

IMPRESSUM

lehrer nrw – G 1781 – erscheint sieben Mal jährlich als Zeitschrift des 'lehrer nrw'

Der Bezugspreis ist für Mitglieder des 'lehrer nrw' im Mitgliedsbeitrag enthalten. Preis für Nichtmitglieder im Jahresabonnement: € 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw Nordrhein-Westfalen, Graf-Adolf-Straße 84, 40210 Düsseldorf, Tel.: 02 11/1 64 09 71, Fax: 02 11/1 64 09 72, Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach, Heribert Brabeck, Ulrich Brambach, Frank Görgens, Michael König, Jochen Smets, Düsseldorf

Verlag und
Anzeigenverwaltung
PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG —
dphv-verlagsgesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 15
vom 1, Oktober 2014

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw, Zeitschriftenredaktion, Graf-Adolf-Straße 84, 40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder.



Helikoptereltern in der Verwöhnungsfalle

Seite 13-16

AUFGESPIESST Brigitte Balbach:



IM BRENNPUNKT Heribert Brabeck:

Herausforderung und Chance 4

MAGAZIN

Generation im Aufbruch 6
Mülheimer Kongress ausgebucht 7
Schwerpunktschulen für die Inklusion 7
Auf dem Rheinsteig 8
Fortbildung: Schulsozialarbeit – Schwerpunkt Elternarbeit 8

FORUM

Mindestens 15.000 zusätzliche Lehrer 9

TITEL

Differenziert unterrichten:
Was passiert im Kopf des Lernenden?
Interview mit dem Schulpädagogen
und Fachdidaktiker Dr. Frank Haß

10

DOSSIER

Dr. Albert Wunsch: Helikoptereltern in der Verwöhnungsfalle 13



SCHULE & POLITIK

Zülpich schwimmt

gegen den Strom 17

Hendrik Klein: Gesünder
mit Alexander-Technik 18

Yvonne Gebauer: Keine
Angst vor mehr Schulfreiheit 20

Ulrich Brambach: Finanzminister
trickst bei Beamtenpensionen 21



SENIOREN

Orgelbau und Drachenfels 22
Exkursionen: Mercedes,
Münster, Berlin, Potsdam 22

ANGESPITZT

Qualität auf Knopfdruck 23

MUNDGE*RECHT*Michael König: Zur Aktualität

dienstlicher Beurteilungen

24

ÜBER DEN TELLERRAND

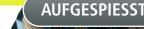
Heribert Brabeck: Leistungsstarke
Schüler fördern und fordern

26

HIRNJOGGING

Jutta May: Kreuzworträtsel & Sudoku 27







Ein Produkt repräsentativer Demokratie?



von BRIGITTE BALBACH

ie so vieles im Leben hat auch der Begriff 'Schwarmintelligenz' zwei Seiten: Auf der einen Seite verspricht er etwas Positives, nämlich die Summe aller Denkweisen zahlreicher Individuen, die durch Entstehen einer 'Masse' sozusagen Weisheit produzieren. Diesen Eindruck wollen zurzeit weltweit die sozialen Medien wie Facebook, Instagram und andere vermitteln.

Auf der anderen Seite warnen Wissenschaftler vor der 'dummen Seite' der Schwarmintelligenz. Der Hirnforscher Ernst Pöppel etwa beschreibt die Gefahr in einem Interview mit Norbert Lossau aus dem Jahr 2014 in 'Die Welt'. In der Menge kann die Intelligenz eines Individuums abnehmen, wenn die Fähigkeit zum Perspektivwechsel fehlt. Ich brauche Achtsamkeit dem anderen Menschen gegenüber – dazu gehört die Reduzierung der Anzahl von Menschen, mit denen ich kommuniziere, damit ich mir die Möglichkeit eröffne, auch auf sie hören und ihr Wissen mit meinem verbinden zu können. Unter solchen Bedingungen kann positive Schwarmintelligenz entstehen, auf die wir Menschen letztlich angewiesen sind. Es gehört dazu jedoch sowohl das Bewusstsein des eigenen Wissens als auch die Bescheidenheit vor dem größeren Wissen anderer Menschen.

Gemeinsam sind wir dümmer

In dem Artikel 'Gemeinsam sind wir dümmer' (17. Mai 2011) zitiert Holger Dambeck den Wissenschaftler Dirk Helbing zur Schwarmintelligenz so: »Wenn alle anderen das Gleiche machen wie man selbst, glaubt man, auf dem richtigen Dampfer zu sein.« Und er wird noch deutlicher: »Wenn Menschen sehen, wie andere Menschen denken und entscheiden, konvergieren die Meinungen ... Ein derartig zustande gekommener Konsens kann eine schlechte Entscheidung sein. Es ist wichtig, ein Meinungsspektrum zu kultivieren und nicht von vornherein auf Konsens zu gehen.« Danke!!! Danke!!! Danke!!!

lehrer nrw hat sich sehr früh schon aus der Bildungskonferenz verabschiedet. Und heute wird jede unsägliche Vorlage des MSW, die bei uns im Hauptpersonalrat schon im Ansatz die Frage des »Wie?« aufwirft, mit den Worten eingeleitet: »Wie die Bildungskonferenz beschlossen hat ...!« Fragt man bei Mitgliedern der Bildungskonferenz konkret danach, kann sich keiner genau erinnern, und auch die Protokolle geben nichts Greifbares her. Aber dieser

künstliche Konsens dient seitdem als Alibi für den ungebremsten Willen der Landesregierung genau das zu tun, was ihr ohne Berücksichtigung der eigentlichen Experten, nämlich der Lehrerschaft, so in den Sinn kommt oder (noch schlimmer) was ihr opportun erscheint.

Die Verbeamtungs-Keule

Einen weiteren Aspekt möchte ich Ihnen in diesem Zusammenhang zum Überdenken anbieten: In der Kolumne 'Hier in NRW' vom 14. Oktober 2015 mit dem Titel 'Müssen Lehrer Beamte sein?' konnten die Fans der Rheinischen Post ein vorbildliches Beispiel für Schwarmdummheit lesen. Der Autor nimmt darin die Heraufsetzung der Altersgrenze für die Einstellung von Beamten auf 42 Jahre zum Anlass, die alte angestaubte Frage nach der grundsätzlichen Sinnhaftigkeit einer Verbeamtung von Lehrkräften wieder aufleben zu lassen. Er baut sicherlich dabei auf den Neidfaktor der Gesellschaft gegenüber dem Berufsbeamtentum. Allein die Formulierung zeigt, wohin der Leser 'geführt' werden soll: »Doch die Kernfrage bleibt: Müssen Lehrer (sie machen das Gros der Beamtenschaft aus) wirklich verbeamtet werden? Der wichtigste Grund dürfte sein, dass Beamte nicht streiken dürfen, wodurch Berechenbarkeit herrscht...Das dicke Ende kommt jedoch, wenn die Staatsdiener in den Ruhestand wechseln. Dann nämlich muss das Land für ihre Pensionen aufkommen.« Klar – wenn Beamte Geld kosten, dann weg damit!

Grundübel ist jedoch an dieser Stelle nicht die peinliche Durchschaubarkeit des 'Fishing for compliments' bei den Lesern, sondern die wahnwitzige Ahnungslosigkeit über die Grundsätze des Berufsbeamtentums. Der Lehrer muss deshalb Beamter sein, damit er unabhängig und geschützt ist vor den primären Wünschen der jeweiligen Regierung, die ihn sich als Tarifbeschäftigter leichter 'gefügig' machen kann. Damit hat der Beamtenstatus in erster Linie eine Schutzfunktion für Lehrkräfte, und deshalb ist es auch so schändlich und verwerflich, wenn Lehrern ein Maulkorb von der Regierung, egal ob über Bezirksregierungen, MSW oder einzelne Vorgesetzte, egal in welcher Angelegenheit, verpasst wird. Und dieser Missbrauch wird in Nordrhein-Westfalen weiterhin recht offen praktiziert und offensichtlich von Mehrheiten, auch politischen, geduldet! Da hilft es sogar nicht, wenn die Ministerin sich vor dem Landtag erklären und verteidigen muss, wie vor Jahren geschehen. Diese Unart hat sich mittlerweile verselbstständigt und lebt auch ohne Anweisung 'von oben' lustig fort. Das ist ein blendendes Beispiel für die dumme Seite der Schwarmintelligenz!

Keine Freiheit ohne Verantwortung

Und ein Letztes: Ferdinand von Schirach spricht in seinem Buch 'Die Würde ist antastbar' im Kapitel 'Weil wir nicht anders können' (S. 25ff.) die Schwarmintelligenz an. »Repräsentative Demokratien mögen viele Nachteile haben ... Aber trotz aller Fehler funktionieren sie besser als jede andere Staatsform, die wir kennen. Ihr Fundament ist es, dass die Repräsentanten für ihr Handeln einstehen müssen, sie sind uns verantwortlich ... Die Piraten wollen im Grunde eine andere Staatsform. Vor jeder Entscheidung sollen alle befragt werden, der Repräsentant der Partei wird unwichtig, er ist nur das austauschbare Sprachrohr. « Von Schirach bezeichnet dies als das Gegenteil von Demokratie. Und in der Folge stellt er dem Leser Fragen: »Soll Griechenland unterstützt werden? Sollen wir aus der EU austreten? Wollen Sie das wirklich auf der Grundlage Ihres Wissens entscheiden? Verstehen Sie die internationalen Finanzströme? Oder die Konflikte im Nahen Osten? Wenn alle alles bestimmen, trägt der Repräsentant keine Verantwortung mehr. Und wo es keine Verantwortung gibt, werden wir die Freiheit verlieren. Wir müssen dann an das glauben, was man Schwarmintelligenz nennt. Wir sollten mit der direkten Demokratie vorsichtig sein, so vorsichtig, wie es die Väter des Grundgesetzes waren. Sie hatten ihre Erfahrung mit Volksmeinungen. In der Geschichte gab es einfach zu oft eine Schwarmdummheit, eine Schwarmgemeinheit und eine Schwarmbösartigkeit.«

Wider die Schwarmdummheit

Aktueller können Worte nicht sein angesichts unserer Flüchtlingsproblematik, die offenbar rechtes Gedankengut wieder salonfähig macht. Ja – es ist schwer für uns alle – die Entwicklungen wecken Ängste – wir suchen Schuldige, weil wir die Last nicht zu tragen vermögen. Dennoch sind wir intelligente Menschen mit einer hohen Bildung. Es ist unsere Aufgabe, einer dummen Schwarmintelligenz Einhalt zu gebieten. Und das können wir überall – zu Hause und in der Schule. Hier liegt unsere pädagogische und erzieherische Aufgabe, die wir der Gesellschaft insgesamt schulden.



Herausforderung und Chance

Bis Ende 2015 werden rund 160.000 Flüchtlinge – darunter 40.000 schulpflichtige Kinder – in Nordrhein-Westfalen erwartet. Die Integration dieser Kinder – und der noch nachfolgenden – stellt die Lehrkräfte schon jetzt vor große Herausforderungen. Doch bei der Landesregierung regiert der Rotstift schon, bevor es richtig losgeht. Eine stärkere Unterstützung der Schulen ist zwingend notwendig.



von HERIBERT BRABECK

enn alle Kinder ein Recht auf Bildung haben, hätten die Politiker schon viel früher auf die neue Situation reagieren müssen. Nicht nur *lehrer nrw* und der Hauptpersonalrat Realschulen haben schon vor mehr als einem Jahr die Erstellung eines Gesamtkonzeptes gefordert. Die Antwort war nichts als Flickwerk, halbherzige Zugeständnisse und belehrendes Festhalten an alten Fehlentscheidungen.

Tropfen auf dem heißen Stein

Die jetzt zur Verfügung 2.625 neuen Lehrerstellen, die das Parlament soeben abgesegnet hat, können nur 'ein Tropfen auf dem heißen Stein' sein. Die 'neuen' Lehrer sollen unter anderem in Seiteneinsteiger-Lerngruppen mit fünfzehn bis achtzehn Kindern starten. Das ist sehr viel.

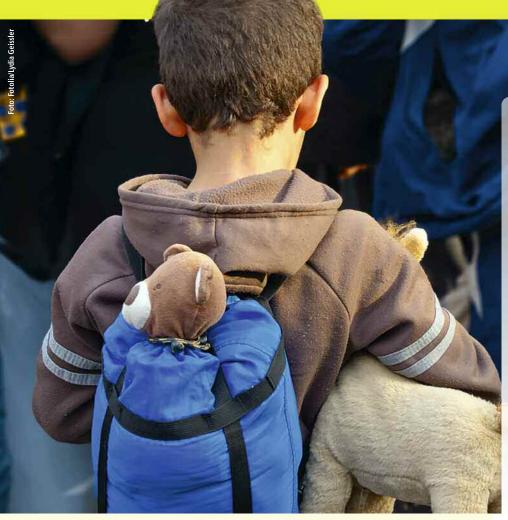
Auf die neunhundert neuen Stellen für Sprachförderung stellt das MSW nur Lehrkräfte ein, die bereits einen Nachweis einer Qualifizierung für Deutsch als Zweitsprache oder als Fremdsprache (DaZ / DaF) vorlegen können oder sich nachqualifizieren wollen. Warum rekrutiert man nicht auch solche Dozenten, die am Goethe-Institut oder anderswo ausgebildet wurden?

Wenn dann auch neue Stellen an bestimmten Kommunalen Integrationszentren geschaffen werden sollen, fragt man sich, warum nicht statt der 'Häuptlinge' mehr Indianer verpflichtet werden, die beispielsweise mit ehrenamtlichen Helfern, gemeinnützigen (Ausländer-)Vereinen und gewerblichen Anbietern vor Ort zusammenarbeiten könnten.

HPR Realschulen fordert Gesamtkonzept

Die vom HPR zum zweiten Mal geforderte Erstellung eines landesweiten Gesamtkonzeptes zur Beschulung von Zuwandererkindern wurde vom MSW erneut abgeschmettert. Dabei haben sich auf den Personalversammlungen massive Wut und lautstarker Frust entladen. Die Lehrkräfte fühlen sich im Stich gelassen. Inklusion, Integration und Umbau der Schulstruktur – das ist zu viel. Und Hilfe gibt es kaum. Der HPR fordert konkrete Unterstützung und Hilfe, zum Beispiel durch Fortbildungsmöglichkeiten zur Sprachförderung für alle Kollegen, die Flüchtlingskinder unterrichten. DaZ-Fortbildungen können nicht ausschließlich neueingestellten Lehrkräfte vorbehalten bleiben.

Der HPR fordert Schulpsychologen vor Ort und zusätzliche Stellen für die Schulsozialarbeit an der Basis. Wir brauchen an den Schulen multiprofessionelle Teams. Die Problemlagen sind zu unterschiedlich und komplex, dass grundständig ausgebildete Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter sich gleichzeitig um von Krieg und Flucht traumatisierte Kinder kümmern sollen und dazu um die, denen aufgrund ihrer Sozialisation in ihrem Herkunftsland die Werte unserer Gesell-



Gerade die Schulen und die dort beschäftigten Lehrer versuchen mit allen Kräften, Flüchtlingen auf dem Weg zur Integration zu helfen. Das Land muss den Helfern aber Mittel und Ressourcen an die Hand geben, um wirkungsvoll helfen zu können.

schaft noch nicht so vertraut sind. Multiprofessionelle Teams müssen folgerichtig zum Einsatz kommen, damit durch das Zusammenwirken von Dolmetschern, Integrationshelfern, Kräften des offenen Ganztags, Schulpsychologen und Schulsozialarbeitern die Lehrkräfte insgesamt entlastet und die Kinder (und deren Eltern) bestmöglich unterstützt werden können.

Forderungen von lehrer nrw

Multiprofessionelle Unterstützung für die Lehrkräfte

Die Flüchtlingskinder müssen da abgeholt werden, wo sie sich emotional nach einer zermürbenden, langen Flucht aus Kriegsund Krisengebieten befinden. Die Schulen benötigen neben Lehrkräften, die über den Bedarf hinaus angestellt werden, multiprofessionelle Teams, die sich um die Sprachförderung und auch eine psychologische Betreuung 'kümmern' können. Die schulischen Fortbildungsprogramme müssten um interkulturelle Trainings (mit der Verpflichtung

auf regelmäßige Teilnahme) ergänzt werden – aber bitte extern und nicht durch die Kompetenzteams!

Die Landesregierung muss prüfen, inwieweit Vereinfachungen bei den formalen Anforderungen für die Lehrerlaubnis von Deutsch als Zweitsprache gewährt werden kann. Das gilt für Absolventen des Goethe-Instituts und auch Dozenten, die aktuell an den Volkshochschulen schon unterrichten und denen wegen drohenden Honorardumpings ggf. eine Festanstellung (statt Kettenvertrag) gewährt werden muss.

➤ Fachkräfte für Schulsozialarbeit jetzt unter einen Hut!

Jetzt wäre die Chance, wegen der außergewöhnlichen Situation Sozialpädagogische Fachkräfte einheitlich zu behandeln und zu bezahlen – und zwar unter der Trägerschaft des Landes NRW. Die Fachkräfte für Schulsozialarbeit blieben im Landesdienst. Die kommunalen Schulsozialarbeiter, die räumlich direkt an die jeweilige Schule angebunden arbeiten, kämen dazu, zusammen mit den BuT-Fachkräften, die als Schulsozialarbeiter im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets Teil einer präventiven Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sozialpolitik sind und kleineren Schulen bei der Umsetzung helfen. Schulsozialarbeiter müssen auf Augenhöhe mit den Lehrkräften sein. Deswegen sollte auch die Entfristung der BuT-Verträge und der Wegfall des Verzichts auf eine Lehrerstelle für einen Sozialpädagogen in Angriff genommen werden.

➤ Ehrenamt WERT schätzen!

Zurzeit können wir mit Stolz und Freude beobachten, wie die Bevölkerung sich in sozialen Netzwerken, Freiwilligenzentralen und den Wohlfahrtsverbänden zusammentut, um zu helfen. Um dieses Engagement nicht unabsichtlich zu 'verheizen', bedarf es neben vielfältigen Formen der Anerkennung auch der Überlegung, ob nicht die Ehrenamtspauschale (derzeit 720 Euro pro Jahr) angehoben werden sollte. Wir müssen Anreize zum Helfen schaffen.

➤ Über Aufwertung des

Sozialen Jahres nachdenken!
Wäre es nicht sinnvoll, wenn alle Studenten im sozialen Bereich – oder generell alle nach bestandenem Abitur – ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvieren oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD) unterstützen? Ein dadurch leichterer Zugang zum Studium oder die Anerkennung von Praxisanteilen wäre denkbar. Lehramtsstudenten könnten beispielsweise als Kursleiter von Zertifikatskursen oder als Vermittler der deutschen Sprache ihr Praxissemester verlängern oder ergänzen.

>> Schaffen wir das?

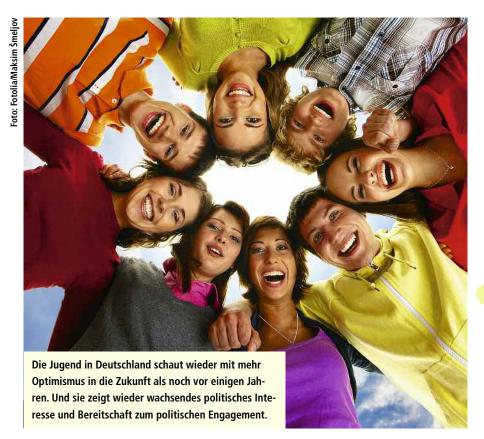
Was kann dem alternden Deutschland besseres geschehen als, dass massenweise Kinder und Jugendliche zuwandern? Jetzt muss es uns gemeinsam gelingen, dass die Integration schnell beginnt und nachhaltig konzipiert ist, damit zukünftige Generationen nicht be- sondern entlastet werden.



Heribert Brabeck ist 1. stellv. Vorsitzender des lehrer nrw und HPR für Lehrkräfte an Realschulen beim MSW E-Mail: brabeck@lehrernrw.de

Generation im Aufbruch

Als »bemerkenswert, überraschend und richtungweisend« kommentieren die beteiligten Wissenschaftler das Ergebnis der 17. Shell Jugendstudie, die am 13. Oktober in Berlin vorgestellt wurde.



ie junge Generation befindet sich im Aufbruch. Sie ist anspruchsvoll, will mitgestalten und neue Horizonte erschließen«, sagt Studienleiter Professor Dr. Mathias Albert von der Universität Bielefeld. Immer mehr junge Leute entdecken dabei auch ihr Interesse an Politik. Der großen Mehrheit der Jugendlichen ist es wichtig, »die Vielfalt der Menschen anzuerkennen und zu respektieren«. Vor diesem Hintergrund machen sich Jugendliche Sorgen um Ausländerfeindlichkeit und sind gleichzeitig offener gegenüber Zuwanderung geworden. Zugleich ist auch die Angst vor Terror sprunghaft gestiegen.

Die Untersuchung wurde von Professor Albert (Leitung), PD Dr. Gudrun Quenzel (Universität Dortmund), Professor Dr. Klaus Hurrelmann (Hertie School of Governance) sowie einem Expertenteam des Münchner Forschungsinstitutes TNS Infratest Sozialforschung um Ulrich Schneekloth im Auftrag der Deutschen Shell verfasst. Für die Shell Jugendstudie wurden 2.558 Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren befragt.

Insgesamt lässt sich die Jugend nicht von ihrer positiven Grundhaltung abbringen. 61 Prozent der Befragten blicken optimistisch in die persönliche Zukunft, das sind noch einmal mehr als in den Jahren 2010 und 2006.

Bildung als zentrales Thema

Jugendliche, die die Schule ohne Schulabschluss verlassen mussten, haben deutlich schlechtere Chancen, einen Ausbildungsplatz zu finden und danach eine geregelte Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Auch Jugendliche, die bereits einen Schulabschluss erlangt haben, sehen Risiken. Aktuell erwarten fast drei Viertel, ihre Berufswünsche verwirklichen zu können – ein gutes Viertel aber eben nicht.

Jugendliche haben heute sowohl hohe Bildungs- und Berufserwartungen als auch hohe Ansprüche an ihre Arbeitgeber. Der Beruf soll interessant sein. Doch zuallererst (für 95 Prozent) ist den Jugendlichen ein sicherer Arbeitsplatz wichtig. Über neunzig Prozent meinen, dass Familie und Kinder gegnüber der Arbeit nicht zu kurz kommen dürfen. Karriereorientierung steht hinter der Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben sowie der Planbarkeit von Berufstätigkeit zurück.

Familie als hohes Gut

Die Familie hat für Jugendliche weiterhin einen hohen Stellenwert. Hier findet eine große Mehrheit von ihnen den nötigen Rückhalt auf dem Weg ins Erwachsenenleben. Mehr als neunzig Prozent der Jungen und Mädchen pflegen ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern. Fast drei Viertel würden ihre Kinder ungefähr so oder genauso erziehen, wie sie selbst erzogen wurden. Dieser Wert hat seit 2002 stetig zugenommen.

Online, aber misstrauisch

Im Jahr 2015 ist die Online-Vollversorgung Wirklichkeit geworden: 99 Prozent der Jugendlichen haben Zugang zum Internet und sind durchschnittlich 18,4 Stunden pro Woche online, 2006 waren es noch weniger als zehn Stunden. Gleichzeitig sind die Jugendlichen über die Problematik der Datennutzung im Internet informiert und sehen diese auch kritisch. Mehr als vier Fünftel von ihnen glauben, dass große Konzerne wie Google und Facebook mit ihren Nutzern und deren Daten viel Geld verdienen. Obwohl mehr als die Hälfte der Jugendlichen angibt, häufig oder gar sehr häufig Facebook zu nutzen, fällt das Vertrauen in dieses Unternehmen gering aus.

Mülheimer Kongress ausgebucht

chulcamp 2015: Ich bin Lehrer – holt mich hier raus': Das Motto des diesjährigen Mülheimer Kongresses am 11. und 12. November hat offenbar neugierig gemacht. Die Nachfrage ist so groß, dass der Kongress schon kurz nach Veröffentlichung des Programms so gut wie ausgebucht war.

Auf Anfrage sind noch einige wenige Plätze für Tagesgäste verfügbar (Tel. 0211/1640971), Übernachtungen sind jedoch nicht mehr möglich.

Die Teilnehmer am Mülheimer Kongress können sich auf ein spannendes Programm und auf hochkarätige Referenten freuen.

Das Programm findet sich unter:

www.lehrernrw.de/fortbildungen/muelheimer-kongress/programm.html

Schwerpunktschulen für die Inklusion

ie FDP-Fraktion im Landtag hat in einem Antrag an den Landtag unter anderem die Einrichtung von Schwerpunktschulen für die Inklusion angeregt. Damit greift die FDP eine Forderung von lehrer nrw auf.

Nach wie vor fehlt ein Gesamtkonzept zur Umsetzung der Inklusion, und es fehlt an Instrumenten, personeller und räumlicher Ausstattung zur Qualitätssicherung im Inklusionsprozess. Insofern ist es richtig und wichtig, dass die FDP mit ihrem Antrag 'Nachhaltige Qualität bei der Inklusion gewährleisten', wieder den Finger in die Wunde gelegt hat.

Insbesondere im Vorschlag der FDP, Schwerpunktschulen einzurichten, sieht sich lehrer nrw in seiner gleich lautenden Forderung bestätigt. »Schwerpunktschulen können sich auf bestimmte Förderbereiche spezialisieren. Das bietet die Chance, Inklusions-Expertise zu bündeln«, erklärt Brigitte Balbach, Vorsitzende von lehrer nrw. Darüber hinaus wären eine durchgehende Doppelbesetzung aus Fachkraft und Sonderpädagoge in allen inklusiv arbeitenden Klassen sowie der Erhalt der Förderschulen weitere wichtige Eckpunkte in einem Gesamtkonzept, auf das die Schulen nach wie vor warten.



Jugendherbergen im Rheinland

Alles andere als Schulalltag!

Klassenfahrten mit pädagogischer Zielsetzung für die Grundschule, SEK I und SEK II

Programme, die von geschulten Referenten betreut werden

Angebote, die Inklusion f\u00f6rdern

Besonders günstige Preise



Jetzt kostenlos anfordern:

Schulreisekataloge "FahrtFinder" für Klasse 1-6 und "KlasseAktiv" für Klasse 7-13:

DJH-Service-Center Rheinland Telefon: 0211 30 26 30 26 E-Mail: service@djh-rheinland.de





Auf dem Rheinsteig

ei herrlichem Wanderwetter zog es den Kreisverband Südwestfalen bei seinem diesjährigen Tagesausflug ins spätsommerliche Rheintal. Erste Station war die Stephanskirche in Mainz, vielen bekannt durch die berühmten Chagall-Fenster im Ostchor. In einem sehr interessanten Vortrag erfuhren die Teilnehmer einiges über die Geschichte der Fenster und wurden auf einfühlsame Weise durch die verschiedenen Motive geführt.

Marc Chagall besaß einen unverwechselbar eigenen Stil. Mit den Kirchenfenstern in der St.-Stephans-Kirche – übrigens dem einzigen Kunstwerk Chagalls in Deutschland – wollte der jüdische Künstler neben seiner Weltfriedensbotschaft auch ein Zeichen setzen für christlich-jüdische Verbundenheit. Dies wird deutlich durch einige christliche Motive in den hauptsächlich durch alttestamentarische Darstellungen geprägten Bildern. Nach seinem Tod 1985 wurde Marc Chagall auf dem Friedhof in St. Paul de Vence in Südfrankreich beigesetzt – von Pfarrer Klaus Mayer aus St. Stephan in Mainz.

Nach der Besichtigung war noch Zeit für einen Altstadtbummel in der Landeshauptstadt, dann fuhr die Gruppe zum Niederwald-Denkmal über Rüdesheim, wo man erstmals den wunderschönen Ausblick ins Rheintal hatte. Nach einem kurzen Spaziergang über den Höhenweg zum Jagdschloss Niederwald gab es noch etwas zum Genießen: die Sesselbahnfahrt hinunter nach Assmannshausen. Hier begann die rund zweistündige Rheinsteigwanderung durch die Weinberge nach Rüdesheim, Anschließend war Gelegenheit zu einem Bummel durch die Gassen der berühmten Weinstadt am Rhein, wobei sich natürlich in dem einen oder anderen Gutsausschank mit einem entsprechenden Schoppen gestärkt wurde. Danach schmeckte das Abendessen im Eibinger Zehnthof, einem historischen Restaurant unterhalb der Weinberge, nochmal so gut. **Wolfgang Schultes**

Fortbildung:

Schulsozialarbeit – Schwerpunkt Elternarbeit

lehrer nrw bietet eine Fortbildung zum Thema Schulsozialarbeit – mit dem Schwerpunkt Elternarbeit – an. Schulsozialarbeit versteht sich als Bestandteil der Jugendhilfe und beinhaltet einen breiten Fächer an Aufgabengebieten. Unter anderem sorgt Schulsozialarbeit für ein gutes Miteinander von Schule und Elternhaus. Die Zusammenarbeit mit Eltern ist aus verschiedensten Gründen nicht immer rei-

bungslos. In diesem Seminar wird die Referentin Despina Kosmidou Möglichkeiten der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

vorstellen. Ein besonderes Augenmerk wird auf Familien mit Zuwanderungsgeschichte gerichtet.

INFO

Ort Düsseldorf, Mercure Hotel, Am Stresemannplatz 1

Termin Freitag, 18. Dezember 2015, 10.00 bis 15.00 Uhr

Kosten 100 Euro Verbandsmitglied, 150 Euro Nichtmitglied

Anmeldeschluss Montag, 16. November 2015

Mindestens 15.000 zusätzliche Lehrer

Der Zustrom von Flüchtlingen stellt die Schulen vor enorme Herausforderungen. Wie lassen sie sich bewältigen, und wo liegen die Hauptprobleme? Ein Gastkommentar von Josef Kraus, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes.

oraussichtlich kommen 2015 mehr als 200.000 schulpflichtige Kinder von Flüchtlingen in Deutschland an. In den deutschen Ländern wird die Schulpflicht für diese Schüler unterschiedlich gehandhabt, teilweise wird sie für die ersten Monate des Aufenthalts ausgesetzt, was sinnvoll ist, wenn noch Ortswechsel anstehen und die Schüler sonst mehrfach die Schule wechseln müssten.

Die jungen Flüchtlinge kann man nicht ohne Weiteres in Regelklassen integrieren. Sie müssen vor allem sprachlich zunächst auf den regulären Schulbesuch vorbereitet werden – in eigenen Klassen, die wegen der kulturellen und sprachlichen Heterogenität kaum größer als zwölf oder fünfzehn Schü-



Kosef Kraus

ler sein können. Deshalb sind für einen entsprechenden Vollunterricht mindestens 15.000 zusätzliche Lehrer nötig. Darüber hinaus werden Tausende von Sozialpädagogen und Dolmetschern gebraucht

- außerdem Therapeuten, da viele Flüchtlinge traumatisiert sind.

Für eine wenigstens befristete Einstellung von zusätzlichen Lehrkräften müssen die Bundesländer Mittel aufbringen, und sei es über Nachtragshaushalte. Personell ist das

möglich, wir haben Tausende von arbeitslosen Lehrern, darunter viele Deutschlehrer, die für den Unterricht für Deutsch als Fremdsprache weitergebildet werden könnten. Denn das Beherrschen der deutschen Sprache ist das A und O für die spätere Integration in eine Regelklasse.

Außerdem gibt es zwei weitere Problemfelder: Das hohe Spannungspotenzial zum einen, wenn in den Klassen dann junge Menschen unterschiedlichster kultureller Prägungen zusammenkommen. Zweitens darf das Anspruchsniveau des Unterrichts nicht abgesenkt werden, um die amtlich oder informell vorgegebenen Notenschnitte zu erreichen.

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Versorgungsanalyse für Frauen.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst.

DBV



Sie kümmern sich um alles. Aber haben Sie dabei auch an sich gedacht? Viele Frauen im Öffentlichen Dienst arbeiten nur Teilzeit oder pausieren ganz. Gründe hierfür sind meist Kindererziehung oder die Pflege von Angehörigen. Zu dieser speziellen Situation hat die DBV sich Gedanken gemacht. Die Versorgungsanalyse zeigt Ihnen:

- 🟏 mit welchen Bezügen Sie im Alter rechnen können
- wie Sie Ihre Versorgungslücke Intelligent schließen können und trotzdem flexibel bleiben
- 🏏 wie Sie Ihre finanzielle Unabhängigkeit im Alter bewahren

Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen: vorsorgewerk@dbb.de oder Telefon 030 4081 6444.



Differenziert unterrichten:

Was passiert im Kopf des Lernenden?

Interview: Individuelle Förderung, Diagnostik und Differenzierung werden seit Jahren gefordert. In der Praxis sind sie jedoch noch nicht in ausreichendem Maße angekommen, sagt der Schulpädagoge und Fachdidaktiker Dr. Frank Haß.

»Lehrer sein

bedeutet heute eben

zunehmend, Pädagoge zu

sein. Es reicht nicht aus,

sein Fach zu beherr-

schen.«

Melissas Familie unterhält sich zu Hause auf Türkisch. Paul wächst zweisprachig spanisch-deutsch auf. Johns Vater ist Amerikaner, Franziska hat eine Legasthenie. Alle diese Kinder sitzen in der fünften Klasse einer x-belie-

bigen Schule im Englischunterricht. Werden Lehramtsanwärter auf diese Heterogenität vorbereitet?

nicht ausreichend. Gerade Lehramtsanwärter für das

7umindest

Gymnasium erwarten häufig relativ homogene Klassen mit fleißigen und engagierten Schülern. Die Erwartung einer idealen Welt, die zumindest während der universitären Ausbildung noch viel zu oft so vorgegaukelt wird. Die jungen Kolleginnen und Kollegen erleben dann häufig einen 'Praxisschock', wenn sie mit den realen schulischen Gegebenheiten konfrontiert werden, und sind mit der Bandbreite der Kinder völlig überfordert.

Dabei sind Melissa, Paul, John und Franziska leistungsstark. Sie starten nur mit unterschiedlichen Voraussetzungen...

Ja schon, aber um ihr Potenzial auch wirklich entfalten zu können, brauchen sie eben eine individuelle Betreuung.

Und genau darauf werden angehende Lehrerinnen und Lehrer eben nicht ausreichend vorbereitet. Den pädagogischen Disziplinen wird im Lehramtsstudium in Relation zu den fachwissenschaftlichen meines Erachtens noch immer zu wenig Raum zugebil-

ligt. Dies betrifft auch und besonders die Fachdidaktik, die eine Mittlerrolle zwischen Schulpädagogik, Allgemeiner Pädagogik und Pädagogischer Psychologie auf der einen Seite und Fachwissenschaften auf der anderen Seite einnehmen könnte und einnehmen sollte. Lehrer sein bedeutet heute eben zunehmend, Pädagoge zu sein. Es reicht nicht aus, sein Fach zu beherrschen.

Dabei gehört Individualisierung und Differenzierung des Lernens »Um gewisse Unterrichtsentwicklungen vorantreiben zu können, braucht es neben dem politisch bekundeten Willen
eben auch entsprechende Rahmenbedingungen, die nicht immer kostenneutral zu haben sind. Und hier
gibt es noch eine Menge Spielraum nach oben ...«

an den Schulen seit Jahren zu den Themen bildungspolitischer Diskussionen...

Es klingt sicher hart, aber das, was in Festtagsreden gerne als Realität dargestellt wird, ist in vielen Fällen wohl eher noch Vision. Um nicht falsch verstanden zu werden, es gibt unendlich viele engagierte Kolleginnen und Kollegen und ebenso viele Schulen, die sich seit langer Zeit bemühen, der zunehmenden Vielfalt ihrer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Allerdings können sie das immer nur innerhalb des ihnen zugebilligten Rahmens tun. Und um gewisse Unterrichtsentwicklungen vorantreiben zu können, braucht es neben dem politisch bekundeten Willen eben auch entsprechende Rahmenbedingungen, die nicht immer kostenneutral zu haben sind.

Und hier gibt es noch eine Menge Spielraum nach



Foto: Fotolia/Luis Louro

In Ihren Publikationen und Vorträgen spielt das Thema 'heterogene Lerngruppen' eine große Rolle. Wie leiten Sie Lehrerinnen und Lehrer an, differenziert zu unterrichten?

Großen Wert lege ich auf die Unterscheidung von 'differenzierend' und 'differenziert'. Wenn ein Lehrer oder eine Lehrerin Schüler entsprechend ihrer vermeintlichen Leistungsfähigkeit 'clustert', dann unterschiedliche Arbeitsblätter verteilt und die Schüler diese Arbeitsblätter abarbeiten lässt, dann läuft dieses Vorgehen häufig bereits unter 'Differenzierung', ist aus meiner Sicht aber einfach nur schlechter Unterricht. Unterricht ist zuallererst ein soziales und kommunikatives Ereignis, und das sollte auch so bleiben. Übrigens darf gerade im Fremdsprachenunterricht die Rolle des Lehrers als Kommunikationspartner und auch als Vorbild keineswegs unterschätzt werden. Wenn deutlich wird, dass Lerner im gemeinsamen Unterricht unter- oder überfordert sind, dann müssen Methoden differenzierten Unterrichts ansetzen. Differenzierung darf nicht zum Selbstzweck verkommen. sondern muss immer konkret indiziert sein.

Können Sie ein Beispiel für differenziertes Lehren beschreiben?

Nehmen wir einmal als Beispiel das Entwickeln der Fertigkeit, hörverstehend den

Kein Kind ist wie das andere

Alle haben andere Talente, Neigungen,
Fähigkeiten, andere sprachliche, kulturelle oder religiöse Voraussetzungen. Die
Schülerschaft wird heterogener – nicht
erst, seit die Flüchtlingskrise als zusätzliche Herausforderung hinzukommt. Doch
die meisten Lehramtsanwärter sind auf
diese Heterogenität nicht ausreichend
vorbereitet.

TITEL

TITEL

Lehrkräfte müssen heute nicht nur ihr Fach beherrschen, sondern auch gute Pädagogen sein, um den individuellen Anforderungen der Schüler in einer heterogenen Klasse gerecht zu werden.

»Junge Kolleginnen

und Kollegen erleben dann

häufig einen 'Praxisschock',

wenn sie mit den realen schuli-

schen Gegebenheiten konfron-

tiert werden, und sind mit der

Bandbreite der Kinder völ-

lig überfordert.«

Sinn eines Textes zu erfassen. Ich bemerke als Lehrender im Unterricht, dass das einige Schüler ganz gut, einige besonders

gut und wieder andere weniger gut können. Häufig werden die Schüler nun

mit der Begründung,
 differenzierend zu unterrichten – Leistungsgruppen zugeteilt; die Gruppen erhalten vermeintlich leist

tungsgerechte Aufgaben.

Die Schüler, die weniger gut
abgeschnitten haben, so der Glaube, würden nun durch das vielmalige Anhö-

ren weiterer Hörtexte besser. Häufig tritt der gewünschte Erfolg nicht ein.

Der Grund ist der, dass die wahre Ursache des unterdurchschnittlichen Leistens nicht erkannt wurde und folglich auch nicht beseitigt werden kann. Wir müssen die hinter den Leistungsdefiziten liegenden Lernchen. So kann es sein, dass Melissa mit dem Thema nichts anfangen konnte, Paul fehlte der nötige thematische Wort-

> schatz, Franziska hatte aufgrund häuslicher Proble-

> > me einfach keinen
> > Bock auf Englisch,
> > und John hat ein generell eingeschränktes Hörvermögen,
> > was übrigens heute
> > ein bei Kindern und
> > Jugendlichen zunehmen-

des Phänomen zu sein scheint. Die vier Kinder haben also ganz individuelle Probleme und brauchen demzufolge individuelle Unterstützung. Einfach mehr Hörtexte zu trainieren, bringt hier gar nichts.

Das setzt voraus, dass eine Lehrkraft diagnostizieren kann...

Ja, die allgemeinen und fachspezifischen Lernvoraussetzungen der Schüler richtig einschätzen zu



»Großen Wert lege ich auf die Unterscheidung von 'differenzierend' und 'differenziert'. Wenn ein Lehrer oder eine Lehrerin Schüler entsprechend ihrer vermeintlichen Leistungsfähigkeit 'clustert', dann unterschiedliche Arbeitsblätter verteilt und die Schüler diese Arbeitsblätter abarbeiten lässt, dann läuft dieses Vorgehen häufig bereits unter 'Differenzierung', ist aus meiner Sicht aber einfach nur schlechter Unterricht.«

kompetenz des Lehrberufs. Weiterhin ist wichtig zu wissen, welche mentalen Vorgänge notwendig sind, um eine von mir gestellte Aufgabe zu erfüllen. Für den Fremdsprachenlehrer beispielsweise sind hierfür fundierte Kenntnisse der Psychologie wie auch der Psycholinguistik unumgänglich. Salopp formuliert: Nur wenn ich sehr genau weiß, was im Kopf meines Schülers passieren muss, um die Aufgabe zu erledigen, und wenn ich dazu noch weiß, welche individuellen Lerndispositionen dabei hinderlich sein könnten, kann ich diesem Schüler individuell bei der Überwindung von Lernschwierigkeiten helfen und ihn damit letztendlich bei der Erreichung des Lernziels unterstützen. Dies wäre dann übrigens echte Individualisierung.

Es könnte sein, dass Lehrkräfte, die das lesen, aufstöhnen: »Das nicht auch noch!«

Ja, das ist gut möglich und auch verständlich. Ich weiß sehr wohl, auch aus meiner eigenen Unterrichtspraxis, dass die Rahmenbedingungen für schulisches Lehren und Lernen nicht immer optimal sind. Aber es geht auch gar nicht darum, von jetzt auf gleich Schule und

Unterricht zu revolutionieren. In erster Linie geht es einmal um einen Perspektivwechsel. Ich verstehe Lehren in erster Linie als Initiieren und Begleiten von Lernen; nicht als Vermittlung von 'Lernstoff'. Diese stärkere Orientierung am Schüler, am Lerner ist das Wesentliche. Dann muss jede Lehrerin und jeder Lehrer entscheiden, inwieweit eine Veränderung des eigenen Lehrstils nötig und inwieweit sie/er bereit und/oder fähig ist, anders zu lehren. Entscheidend ist zuvörderst die Haltung.

Nehmen wir an, die Haltung einer Lehrkraft entspricht dem. Wie kann eine zeitgemäße Fremdsprachendidaktik ihren Unterricht unterstützen?

Das Schlüsselwort heißt kompetenzorieniert unterrichten. Der Kern dabei: Die Lerner sollen befähigt werden, in einer fremden Sprache lebensweltliche Situationen zu bewältigen. In der neuen Generation von Lehrwerken geht es deshalb zum Beispiel um Situationen wie Einkaufen, Frühstücken, ins Kino oder Restaurant gehen etc. Rund um diese Situationen lernen die Schüler auch Grammatik und Vokabeln und sind anschließend in der Lage, diese situationsgerecht anzu-

> wenden. Und, Stich-

»Nur wenn ich sehr genau weiß, was im Kopf meines Schülers passieren muss, um die Aufgabe zu erledigen, und wenn ich dazu noch weiß, welche individuellen Lerndispositionen dabei hinderlich sein könnten, kann ich diesem Schüler individuell bei der Überwindung von Lernschwierigkeiten helfen und ihn damit letztendlich bei der Erreichung des Lernziels unterstützen. Dies wäre dann übrigens echte Individualisierung.«

ZUR PERSON



Dr. Frank Haß arbeitete bis 2004 als Lehrer, Ausbilder und Fachberater, Von 2004 bis 2010 war er an der Universität Leipzig am Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung tätig. 2010 hat er sich mit den Bereichen Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung selbstständig gemacht, baut das Institut für Angewandte Didaktik auf, entwickelt und gibt Lehr- und Lernmittel primär für den Englischunterricht heraus und berät Schulen und Institutionen. Er ist Herausgeber der Lehrwerke Blue Line, Orange Line und Red Line.

www.angewandte-didaktik.de

wort 'Individualisierung', jeder so korrekt und komplex, wie das bei seinen individuellen Lernvoraussetzungen eben möglich ist.

Das heißt dann etwa, John reichert die Situation mit eigenen Vokabeln an, Franziska beschränkt sich vielleicht auf das Nötigste, und Melissa und Paul können am Ende einer Lektion in drei Sprachen eine Kinokarte kaufen.

Ja, ungefähr so. Auf unterschiedlichen Ni-🧯 veaus und in Abhängigkeit von seinen Lernvoraussetzungen wird jedes Kind kompetent.

Quelle: Klett-Themendienst – Schule, Wissen, Bildung. Nr. 67 | Februar/März 2015 | ISSN 1614-8649

Beamtendarlehen 10.000 €-120.000 Extra günstige Kredite für Sparfüchse Umschuldung: Raten bis 50% senken

📕 Baufinanzierungen gigantisch günstig

10800 - 1000 500 Free Call



Deutschlands günstiger Autokredit effektiver Jahreszins 5.000 € bis 50.000 € Laufzeit 48 bis 120 Monate

www.Autokredit.center



Seit über 35 Jahren.



Helikoptereltern in der Verwöhnungsfalle

Alles Wollen, wenig Können, viel Fordern! -Überbehütung verhindert Eigenständigkeit!

von Dr. ALBERT WUNSCH

Prozent der Deutschen glauben, dass wir auf dem Weg in eine Gesellschaft von Egoisten sind und dies vor allem dadurch, dass Eltern ihre Kinder verwöhnen. So

das Ergebnis einer Umfrage des Magazins 'Familie & Co'. Besonders die so genannten Helikopter-Eltern verhindern eine Mut-machende Lebensvorbereitung. Ständig sind sie mit ihrem: ,Ich mach das schon für dich', 'das wird zu schwer sein', ,magst du dies wirklich noch essen', ,wenn du nicht möchtest, dann brauchst du nicht ... zur Stelle.

>> Sich selbst als kompetent erleben

In den USA wird schon zwischen elterlichen 'Rettungs-, Kampf- und Transport-Hubschraubern' unterschieden. Wer die Vergleiche mit diesem Fluggerät nicht mag, sollte trotzdem sein eigenes Verhalten kritisch überprüfen. Denn dass Eltern anstelle ihrer Kinder – ob beim Streit im Sandkasten, in der Schule oder beim Nachwuchs-Fußballclub – in die Kampf-Arena steigen oder ihre Töchter und Söhne ständig herumchauffieren, um ihnen ein müheloses Leben zu ermöglichen, ist zur "Normalität" geworden. Der dänische Familientherapeut Jesper Juul, der als Verfechter einer entspannten Erziehung gilt, beschreibt in einem Spiegel-Interview die Folgen von Überbehütung so: ,Verwahrlosung, Ignoranz und Desinteresse', so argumentiert er, ,richteten gar weniger Schaden in Kinderseelen an als jener Narzissmus, der den Nachwuchs glücklich und erfolgreich sehen will, um sich selbst als kompetent zu erleben'.

Das süße Gift der Verwöhnung und seine prägende Wirkung

Verwöhnung geschieht durch die Erfüllung bzw. Weckung lebenshindernder Bedürfnisse, konkret durch zuviel oder zuwenig gewähren lassen oder durch unangemessenes Agieren und Reagieren! Negatives erhält keine Begrenzung und Positives eine überproportionale Beachtung. Da im Leben außerhalb von Verwöhn-Systemen mit nicht mit vergleichbaren Reaktionen – insbesondere bei unsozialem – Verhalten zu rechnen ist, wachsen Verwöhnte immer intensiver in eine Scheinwelt hinein. Denn wenn beispielsweise auf ein störendes Verhalten ein harsches "Stopp" einsetzt oder bei einer Mini-Leistung das Lob ausfällt, erleben dies verwöhnte Kinder und Jugendliche als massive Missachtung ihrer Person. So werden Kontakte zu anderen Wertungssystemen als bedrohlich erlebt, wird die Unwirklichkeit zum bevorzugten Aufenthaltsraum. Der damit einhergehende Realitätsverlust behindert Freundschaften, verhindert andere soziale Kontakte und zerstört auf Dauer jeglichen Lebensmut.

Verwöhnung reagiert meistens nicht auf die Grundbedürfnisse, sondern auf die eingesetzten Symptome:

ein Kind sucht Nähe und bekommt die Nuckelpulle

- ein Kind probt beim Essen per Spinat-Verweigerung den Aufstand und bekommt an Stelle einer Auseinandersetzung seine Lieblingsnachspeise
- ein Kind hat Langeweile und bekommt den Fernseher als Unterhal-
- oder mit Udo Lindenberg: »Sie wollte Liebe und kriegte Taschengeld«.

>> Schutz vor Verwöhnung

Wird jedoch auf die Grundbedürfnisse reagiert, geschieht dies oft maßlos. Ein Denkimpuls: Wer verwöhnt, verstößt gegen das Gesetz: 'Alle Erziehungsmaßnahmen sind zum Wohle des Kindes durchzuführen' (Grundgesetz Artikel 6, BGB §§ 1626 u. 1627 sowie die Präambel des KJHG (SGB 8)). Somit hat jedes Kind und jeder Jugendliche ein Recht, vor verwöhnenden Menschen geschützt zu werden.

Die Verwöhnung hat viele Gesichter, Schauplätze, Auslöser und Motive

»Maßlosigkeit bei Geschenken und Sü-Bigkeiten, Erfüllung aller Wünsche sofort, dauerndes Verhätscheln, Inkonsequenz, In-Watte-Packen bei kleinstem Unwohlsein, Aufgaben oder Konflikte für ein Kind lösen« (Text aus: Droge Verwöhnung in: Die ZEIT. / Link: http://www.zeit.de/1998/41/ 199841.verwoehnen 3 .xml).

Am häufigsten ist sie zwischen Eltern und Kindern zu beobachten. Ebenfalls wirken Großeltern, andere Familienmitglieder, Kindergärten und Schulen kräftig mit. Verwöhnung ist aber auch im Umgang von Erwachsenen oder zwischen Institutionen und dazu in Beziehung stehenden Menschen festzustellen.

- Väter und Mütter verwöhnen Töchter und Söhne
- Kindergärten und Schulen verwöhnen Kinder
- Frauen verwöhnen Männer, manchmal auch umgekehrt
- Betriebe verwöhnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Ärzte und Krankenkassen verwöhnen Patienten
- Funk, Fernsehen und Printmedien verwöhnen ihre Konsumenten
- staatliche soziale Einrichtungen verwöhnen Bürger

Verwöhnung beginnt, wo die Herausforderung ausbleibt! So verhindert Verwöhnung: Interesse und Neugier, Auseinandersetzungsbereitschaft, Kraft und Ausdauer, Zielstrebigkeit, angemessene Rückmeldungen, Grenzerfahrungen, selbst geschaffenen Erfolg, Zufriedenheit, ein realistisches Selbstbild und damit Selbstvertrauen (wer sich nicht traut. traut auch keinem Anderen).

Die Folgen von Verwöhnung

Wer nicht von Kindesbeinen erfahren hat, dass Anstrengung, Zielstrebigkeit, Zuverlässigkeit und Selbstverantwortung zum Leben dazu gehört, wer nicht wirkungsvoll lernte, dass ohne

- Selbst-Akzeptanz
- Impuls-Kontrolle
- Bedürfnis-Aufschub
- Frustrations-Toleranz
- und einer guten Portion Konflikt-Management

ein friedvolles Zusammenleben schwierig oder unmöglich ist, ob innerhalb von Partnerschaft und Familie oder im beruflichen Umfeld, der wird schnell zum Problemfall! So wird der Entwicklung von Lebensmut, Toleranz, Rücksicht, Eigenständigkeit, Verantwortung und sozialer Kompetenz der Nährboden genommen. Kurz: Verwöhnung verhindert ein eigenständig-erfolgreiches Leben. Als Folge fehlenden Selbstvertrauens und damit ausbleibender Erfolge bzw. positiver Rückmeldungen außerhalb von Verwöhn-Systemen verursacht Verwöhnung Entmutigung, Misserfolg und Frustration. Dies wiederum äußert sich als

 nicht mehr wollen, als Entmutigung bzw. Unterwerfung ➤ als Depression

DER AUTOR

- gewaltsam alles Habenwollen, als Herrschsucht ➤ als Aggression Viele Krankheiten und Konflikte im beruflichen bzw. privaten Umfeld werden so grundgelegt. Eine wichtige Verdeutlichung: Zu enge Grenzen töten! - Grenzenlosigkeit macht irre!

Zuviel gewähren lassen:

- beim Überschreiten bekannter oder unbekannter Grenzen nicht reagieren
- durch fehlende Begrenzungen (immer größer werdende Wünsche, Wunscherfüllung sofort, eine übervolle Spielecke, beim Fernsehkonsum, Handy oder Smartphone unterm Schultisch, störendes Getuschel oder Agieren während des Unterrichts usw.)
- Entschuldigungen für Fehlzeiten in der Schule akzeptieren, welche anzuzweifeln wären
- Was wird durch eine Hausaufgaben-Entschuldigung entschuldigt: Das fehlende Erbringen der Hausaufgabe oder das fehlende Erbringen der Hausaufgaben zum vereinbarten Zeitpunkt?

Zuwenig gewähren lassen:

- durch permanente Pass-Auf-Hinweise (...das ist heiß, gefährlich, zu hoch usw.) und lass es daher
- Risiken zu stark reduzieren ('alle Kanten bekommen Watte', Kinder beim ersten Anzeichen von Regen zur Schule bringen)
- für ein Kind handeln (es zu lange füttern, Anziehen, das Kinderzimmer aufräumen, Streit schlichten, zu schnelles Beantworten von Schülerfragen durch Lehrkräfte)
- negative Konsequenzen zu vereiteln suchen
- Ohne Herausforderungen werden Kinder zu Nichtskönnern und Versagern

Um Handlungskompetenz, Selbstbewusstsein und Verantwortung für das



Dr. Albert Wunsch ist Psychologe, Diplom Sozialpädagoge, Diplom Pädagoge und promovierter Erziehungswissenschaftler. Bevor er 2004 eine Lehrtätigkeit an der Katholischen Hochschule NRW in Köln (Bereich Sozialwesen) begann, leitete er rund 25 Jahre das Katholische Jugendamt in Neuss. Im Jahre 2013 begann er eine hauptamtliche Lehrtätigkeit an der Hochschule für Ökonomie und Management (FOM) in Essen / Neuss. Außerdem hat er seit vielen Jahren einen Lehrauftrag an der Philosophischen Fakultät der Uni Düsseldorf und arbeitet in eigener Praxis als Paar-, Erziehungs-, Lebens- und Konflikt-Berater sowie als Supervisor und Konflikt-Coach (DGSv). Er ist Vater von zwei Söhnen und Großvater von drei Enkeltöchtern.

Seine Bücher:

- Die Verwöhnungsfalle (auch in Korea und China erschienen).
- Abschied von der Spaßpädagogik,
- Boxenstopp für
- Mit mehr Selbst zum stabilen ICH Resilienz als Basis der Persönlichkeitsbildung.

ALBERT WUNSCH

www.albert-wunsch.de

Hier ein Link zu einigen Thesen, Definitionen, Fakten und Praxis-Konkretisierungen zum Thema 'Helikopter-Eltern in der Verwöhnungs-Falle' (Handout zu einem Referat innerhalb der 15. Neubrandenburger Konferenz für das Dudeninstitut für Lerntherapie): www.duden-institute.de/Neubrandenburg/mediabase/pdf/1825.pdf

eigene Leben in Beruf, Partnerschaft, Familie und Gesellschaft zu erwerben, ist Hinwendung und nicht Verwöhnung

notwendig. Wachsen Kinder jedoch in einem zu kontrollierten bzw. geregelten Umfeld auf, fehlt der Entwicklung von Selbstwirksamkeit - ein Schlüsselbegriff der Resilienzforschung – die Basis. Denn ein Aufwachsen im Schongang, führt nicht zu Durchhaltekraft, Stabilität, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung. Wer jedoch Kindern ständig Hindernisse aus dem Weg räumt, ihnen Mühe und Schweiß, täglich notwendige Arbeiten oder Mitwirkungen ersparen will, selbst die Erfahrung von Trauer – etwa beim Tod der Großeltern -, der führt diese gezielt in ein Terrain von Misslingen und Zukunftsangst. Solche Kinder wissen nichts über andere Menschen und nichts über sich selbst. Sie spüren nicht, was es heißt, traurig oder frustriert zu sein, kennen kein Mitgefühl, besitzen keine Herzenswärme, sind letztlich unter sozialen Aspekten lebensuntauglich.

Kennzeichen sozialer und emotionaler Kompetenz

Gut begleitete und mit Herausforderungen aufgewachsene Kinder lassen sich nicht vom ersten Gegenwind umpusten, sehen sich nicht als den Mittelpunkt der Welt, bringen sich förderlich in die Gemeinschaft ein, lernen mit Spannungen und Konflikten umzugehen, können nachgeben ohne aufzugeben, erkennen mit dem Älterwerden immer deutlicher, dass Eltern nicht das Attribut der Vollkommenheit besitzen und demnach nicht immer alles richtig machen. Das hat zur Folge, auch mit eigenen Begrenztheiten besser umgehen zu können. So erhalten Kinder die besten Voraussetzungen, sich zu liebenswürdigen Erwachsenen mit einem stabilen ICH entwickeln zu können. Es geht also um die Vermittlung einer ,Ich pack das Leben an'-Haltung. Für viele ist die Roman-Figur Pippi Langstrumpf da eine gute Identifikations-Vorlage.



Das Leben-Lernen verdeutlicht, dass Mühe meist den Erfolg einleitet. Der Irrglaube, dass eine Ausgrenzung von kindgerechter Anstrengung und Mühe den Start ins eigenständige Leben erleichtern könne, verbreitet sich rasant. Aber wie können sich Kinder auf das Leben in Beruf, Familie und Freizeit vorbereiten, wenn ihnen das notwendige Einübungsfeld verwehrt wird, sie kaum positive oder negative Konsequenzen ihres Handelns erfahren? Der Lebensalltag verdeutlicht immer wieder neu: Wer Selbstverantwortung und Eigenständigkeit nicht erlernt, kann nicht mit anderen zielorientiert und erfolgreich handeln, wird kaum zu Selbstwirksamkeit und innerer Zufriedenheit gelangen. Stattdessen werden Nichtkönnen und Versagen gefördert. Der schwedische Psychiater, Bestsellerautor und sechsfache Vater David Eberhard schrieb in seinem gerade neu in Deutschland erschienenen Buch über »Die monströsen Auswüchse einer liberalen Erziehung«: 'Kleine Königinnen und Könige, denen möglichst viele Steine aus dem Weg geräumt wurden und in der Folge allen auf der Nase herumtanzen, sind später vom Leben enttäuscht, weil man sie nicht auf die Anforderungen eines eigenständigen Lebens in der Gesellschaft vorbereitet hat'. Viele Probleme in Beruf, Partnerschaft und Familie haben dort ihren Ursprung.

>> Verwöhnte Teenies fliegen aus der Lehrstelle oder brechen das Studium ab

Das erzieherische Unvermögen im Umgang mit unseren Kindern ist extrem steigerungsfähig. Hier zwei aktuelle Belege zu verwöhnten Kindern aus der Schweiz: »Mami, gib mir Geld oder ich schlage dich. – Das neueste Smartphone, die coole Tasche: Bekommen Kinder und Jugendliche nicht, was sie

wollen, ticken sie aus.« – »Verwöhnte Teenies kriegen keine Lehrstelle. – Kritikunfähig, zart besaitet, zu wenig ehrgeizig: Viele müssen ihre Lehre abbrechen, weil sie zu verwöhnt sind«, sagt Psychologe Henri Guttmann. Dazu titelt 'Die Welt': »Die Schule geschafft, aber der Arbeitswelt nicht gewachsen. Seit Jahren sollen 'unnötige Härten' vermieden werden: keine Grundregeln beim Schreiben, keine schriftlichen Prüfungen, kein Sitzenbleiben. Mit der wahren Arbeitswelt sind Jugendliche so überfordert«. Und wenn dann die exklusiv im Auftrag des Stern durchgeführte tiefenpsychologische Kinderstudie als Resultat formuliert »Eltern, erzieht uns endlich wieder!« und folgert: »Nicht Leistungsdruck überfordert unseren Nachwuchs, sondern Eltern, die ihren Job nicht richtig machen«, dann ist adäquates Handeln angesagt.

>> »Es geht um meine Kinder, da hat sich niemand einzumischen«

Eingefahrene Verhaltensmuster, eine zu starke Identifikation mit dem eigenen Nachwuchs, permanent Zeitdruck zu empfinden, selbst keine Spannung oder Anstrengung aushalten und sich nicht wirklich auf das eigene Kind mit seinen jeweiligen Bedürfnissen einlassen wollen bzw. können, dies sind die Gründe fürs elterliche - oder durch andere wichtige Bezugspersonen ausgelöste – Fehlverhalten. Dann werden die Abwehrmechanismen aktiviert - »schließlich geht es um die mir anvertrauten Kinder, da hat sich niemand einzumischen«. Aber dabei wird auch deutlich: Es geht meist nicht um die Kinder, sondern ums eigene Wollen und Wohlbefinden, konkret um Konflikt-Vermeidung, Gefallen-Wollen, Zeit-Ersparnis oder Angst vor Kontroll-Verlust. Um die notwendigen Veränderungsschritte einzuleiten, ist eine kräftige Portion Selbst-Kritik und Umorientierungs-Bereitschaft notwendig.

>> 'Verwöhnung macht Asozial' - Transfer in den Erziehungs-Alltag

Viele Eltern handeln nach der Maxime, dass es in Ordnung sei, wenn sie die Kinder ab und zu oder auch öfter verwöhnen. Hier ein Eis außer der Reihe oder eine halbe Stunde länger Fernsehen, da ein 'Weg-Sehen', obwohl ein deutliches Stopp notwendig wäre. Wird schon nicht so schlimm sein. Dies dachte wohl auch die Brigitte Problemzonen-Kolumnistin und dreifache Mutter, als sie mich im Interview zum Buch 'Die Verwöhnungsfalle' fragte: »Ist Verwöhnen denn immer schlecht?« Sie schien sich dabei keiner Gefahr bewusst zu sein. Denn es ist ja nicht so, dass, bloß weil etwas nicht gut ist, man es auch automatisch gerne gesagt bekommt. Meine Reaktion war: »Verwöhnung macht asozial, lebensuntüchtig und einsam.« Sie schien den Kopf einzuziehen, aber der rheinländische Akzent meiner Sprache ließ sie die Aussage leichter aufnehmen. So formulierte ich weiter: »Sie haben den Auftrag, Ihre Söhne in ein eigenständiges Leben zu führen, und das ist nicht im Schongang erlernbar. Stehlen Sie den Kindern ihre Probleme nicht! ... Dadurch erziehen Sie sie zu unselbstständigen Menschen, die alles wollen, aber nichts geben und später in der ersten eigenständigen Wohnung erschrocken feststellen, dass der Mülleimer nicht von alleine leer und der Kühlschrank nicht von alleine voll wird. Kinder brauchen Herausforderungen, um stark zu werden.« – Es war deutlich spürbar, dass die Selbst-Auseinandersetzung der dreifachen Mutter und Brigitte Problemzonen-Kolumnistin kräftig einsetzte.



Zülpich schwimmt gegen den Strom

Es geht auch anders: Gegen den von der rot-grünen Landesregierung initiierten und politisch forcierten Trend zu Gesamtund Sekundarschulen haben die Bürger der Stadt Zülpich den Erhalt ihres dreigliedrigen Schulsystems erzwungen.

n einem Bürgerentscheid am 27. September gab es mit fast 73 Prozent der Stimmen eine überwältigende Mehrheit für das Fortbestehen des Franken-Gymnasiums, der Karl-von-Lutzenberger Realschule und der Städtischen Gemeinschaftshauptschule.

Bürgerinitiative und Bürgerbegehren

Vorangegangen war eine Beschlussempfehlung des Zülpicher Schulausschusses, Hauptund Realschule auslaufend zu schließen und ab dem Schuljahr 2015/16 eine Gesamtschule einzurichten. Daraufhin gingen insbesondere die Realschuleltern auf die Barrikaden. Schnell bildete sich eine Bürgerinitiative, die sich den Erhalt der Karl-von-Lutzenberger Realschule auf die Fahnen schrieb (www.schulen-erhalten-zuelpich.de). Ein Bürgerbegehren wurde angestoßen, und in einer Demonstration zeigten die Befürworter eindrucksvoll ihre Ge- und Entschlossenheit, wie der Kölner Stadt-Anzeiger berichtete: »Rund dreihundert Schüler, Eltern und Lehrer hatten sich schon etwa eine Stunde vor der entscheidenden Ratssitzung vor der Bürgerbegegnungsstätte Martinskirche eingefunden. Vier Träger hatten einen Sarg geschultert, trugen symbolisch die Karl-von-Lutzenberger-Realschule zu Grabe. Die Schüler hatten Plakate gebastelt. 'Warum?'

Eine Schule mit Zukunft:

Schüler bilden die Initialen ihrer Karl-von-Lutzenberger-Realschule.

stand dort in großen Lettern geschrieben und 'Finger weg von unserer Schule'.«

Fast 4.000 Ja-Stimmen

Das beeindruckte auch den Stadtrat. Er machte in seiner Sitzung am 20. August den Weg frei für den Bürgerentscheid. »Sollen die weiterführenden Schulen Realschule und Hauptschule in Zülpich unter Verzicht auf die Neugründung einer Gesamtschule erhalten bleiben? « So lautete die Frage, über die die Bürger zu entscheiden hatten. 3.908 Stimmberechtigte antworteten darauf mit 'Ja'. Gegen 1.454 Nein-Stimmen war das ein mehr als eindeutiges Votum. Das heißt: In Zülpich bleibt es beim dreigliedrigen Schulsystem mit Gymnasium, Realschule und Hauptschule.

»Das Kollegium bedankt sich ganz herzlich für die besonders engagierte Arbeit der Bürgerinitiative«, heißt es auf der Homepage der Realschule Zülpich. »Darüber hinaus gilt unser Dank allen Eltern, Schülerinnen und Schülern und allen Helfern, die sich im Vorfeld der Wahl mit unendlich großem Engagement für den Erhalt unserer Schule eingesetzt haben.«

Zu den Kernargumenten der Bürgerinitiative für den Erhalt des dreigliedrigen Systems zählen die Wahlfreiheit für Eltern und Schüler, die optimale Förderung nach individuelen Bedürfnissen und Begabungen sowie das kleinere, familiärere Umfeld im Vergleich zu einer Gesamtschule. Die Durchlässigkeit der Zülpicher Schullandschaft zeigt sich in der Tatsache, dass viele Schüler der Realschule auf das Gymnasium wechseln, um dort das Abitur zu machen.



Gesünder mit Alexander-Technik

Alexander-Technik ist eine Methode, mit Stress und Belastung umzugehen sowie ungünstige Verhaltens- und Bewegungsmuster zu erkennen und zu vermeiden. Das ist relativ leicht erlernbar. lehrer nrw bietet dazu eine Fortbildung an.

eder kennt die Situation: Wir sitzen am Computer, vollkommen gefangen genommen von unserer Aufgabe. Der Rücken wird immer runder, dafür werden die inneren Organe zusammengedrückt, der Atem kann nicht mehr frei fließen, die Augen ermüden vom fixierten Blick auf das Display. Vielleicht wird noch der Kopf wie magisch vom Bildschirm angezogen, der Kiefer spannt an, der Bereich von Schulter, Nacken oder Ellbogen beginnt zu schmerzen. Das ist ein typisches Beispiel, wie wir uns selbst stören – oft unbewusst und ungewollt.

Innere Einschränkungen erspüren

Festzustellen, wie wir uns selbst einschränken in unserem optimalen Funktionieren,





ist ein Kerngegenstand der Alexander-Technik. Die Methode wurde vor über einhundert Jahren von dem australischen Schauspieler Frederick M. Alexander entwickelt. Alexander litt unter chronischer Heiserkeit, hervorgerufen durch seine Bühnenangst. Durch intensives Selbststudium entdeckte er nach und nach die Symptome seines Leidens. Durch übermäßige Anspannung überanspruchte er seine Stimmbänder. Jedes Mal, wenn er zu rezitieren begann, hob er unter anderem den Brustkorb und zog das Kinn Richtung Hals, wodurch sich seine Kehle verengte und das Sprechen mühsamer wurde.

Wir alle haben solche Muster, die uns einschränken, insbesondere wenn es drauf ankommt. Sie sind individuell wie ein Fingerabdruck, betreffen den ganzen Körper und sind fast immer aktiv - ob wir am

Festzustellen, wie wir uns selbst einschränken in unserem optimalen Funktionieren, ist ein Kerngegenstand der Alexander-Technik. Wie das gelingen kann, zeigt Anita Mischuk auch in einer Fortbildung.

Durch verbale Anleitung und Berührung lernen Schüler der Alexander-Technik, übermäßige Anspannung zu erkennen und anschließend selbstständig zu vermeiden hier demonstriert von Hendrik Klein.

Computer sitzen, Sport treiben, lediglich etwas wahrnehmen oder einfach nur nachdenken. Je stärker der Reiz, auf den wir reagieren, desto stärker wird es sich ausprägen. Alexander entdeckte beispielsweise, dass seine Bewegungsgewohnheit auch beim normalen Sprechen im Alltag aktiv war, nur abgeschwächter.

Erlernte Muster wieder verlernen

Weil solche Muster erlernt sind, können wir sie auch wieder verlernen. Sie sind wie ein Mantel, den wir uns, ohne es zu merken, über unsere natürlichen Fähigkeiten ziehen. Notwendig sind dafür lediglich ein wenig Körperwissen, etwas Aufmerksamkeit und eine Verfeinerung der Eigenwahrnehmung, also der kinästhetischen und propriozeptiven Sinne. Sie verraten uns, wenn wir eine Aktivität mit zu viel Aufwand ausführen. Das ist der Weg, den Alexander ging und den alle Schüler der Methode heute im Schnelldurchgang durchlaufen. Durch jahrelanges Selbststudium entwickelte er einfach anwendbare Werkzeuge, um selbst hartnäckige Gewohnheiten aufzulösen.

Alexander-Technik ist vorwiegend ein Lernen durch Erfahren. Durch verbale Anleitung und Berührung lernen Schüler der Methode zunächst, übermäßige Anspannung zu erkennen und anschließend selbstständig zu vermeiden.

Entwicklung angeborener Potenziale

Das Erlernte lässt sich bei beliebigen Tätigkeiten, Aktivitäten oder Situationen anwenden. Daraus leitet sich eine große Vielfalt an Anwendungsmöglichkeiten ab. Schwerpunkt der Alexander-Technik ist die Entwicklung angeborener Potenziale. Das kann heißen, mühsame Alltagsbewegungen leicht zu machen oder leichte Bewegungen elegant. Das kann auch heißen, an Leistungsoptimierung bei unterschiedlichsten Aktivitäten wie Sport oder Schauspiel, Gesang, Musik und Tanz zu arbeiten oder an Präsenz und Ausstrahlung bei Auftritten vor Publikum (etwa einer Klasse). Das kann aber auch heißen, den Körper als Quelle des Wohlbefindens und Vergnügens erfahren zu lernen oder feiner differenzieren zu können, wie es mir gerade geht und was meine Bedürfnisse sind.

Obwohl Alexander-Technik vor allem eine Lern-Methode ist, zeitigt sie oft heilsame Wirkungen bei bekannten Volksleiden. Eine große britische Studie belegte beispielsweise ihre große Wirksamkeit bei Rückenschmerzen. Mehr als acht von zehn

INFO

lehrer nrw bietet am am 14. März 2016 (10 bis 17 Uhr) eine Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema Alexandertechnik an. Darin vermitteln die Referenten Anita Mischuk und Hendrik Klein Basiswissen für gesündere Bewegung sowie für den Umgang mit Stress und Belastungen im Beruf. Die Veranstaltung findet statt im Ringhotel Drees in Dortmund (Hohe Str. 107). Anmeldeschluss ist der 10. Februar 2016. Anmeldung:

www.lehrernrw.de/fortbildungen/ fortbildungsuebersicht.html? action=book&event=126

Personen blieben nach Unterricht in Alexander-Technik dauerhaft beschwerdefrei.

Hendrik Klein



Keine Angst vor mehr Schulfreiheit

Eine Replik auf Heribert Brabeck (siehe lehrer nrw 5/2015, Seite 20)

isweilen wundert man sich, wie sehr Zwischenüberlegungen für Aufregung sorgen. Um es gleich vorweg zu sagen: Ängste sind weder angebracht noch notwendig. Die FDP will mit einem Schulfreiheitsgesetz mehr Gestaltungschancen für Schulen eröffnen. Mehr Schulfreiheit sollte nicht von oben verordnet, sondern mit den Beteiligten an den Schulen gestaltet werden. Daher habe ich immer wieder betont, dass die Freien Demokraten einen dialogorientierten Prozess für wichtig erachten und für Anregungen und Kritik offen sind. Der Weg zu mehr Schulfreiheit muss gerade auch die Praktiker an den Schulen hören. Wer, wenn nicht sie verfügt über das notwendige Know-how, einen solchen Prozess zu gestalten? Und das kann auch bedeuten, dass Überlegungen angestoßen, geprüft, diskutiert und gegebenenfalls verworfen werden.

Mehr Gestaltungsmöglichkeiten für Schulen

Wir wollen Schulen mehr pädagogische, finanzielle, personelle und organisatorische Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen. Fragen des demographischen Wandels, Unterschiede zwischen Stadt und Land oder zum Beispiel Folgen der sozialen Zusammensetzung der Schülerschaft lassen sich nicht immer bestmöglich durch Einheitslösungen der Schuladministration beantworten. Allerdings geht es explizit nicht darum, ohne Vergleichbarkeit von Leistungsstandards zu arbeiten. Bundesweit verbindliche - und einzuhaltende - Bildungsstandards für Fächer und Jahrgänge sind eine zwingende Voraussetzung, um Eltern und Lehrkräften einen verbindlichen Orientierungsrahmen zu ermöglichen. Hierbei bedarf es einer internen, aber auch



Yvonne Gebauer

externen Qualitätssicherung. Einer transparenten Qualitätssicherung, die unterstützt und nicht die Durchsetzung bestimmter pädagogischer Methoden verfolgen (soll). Qualitätssicherung und hohe Leistungsansprüche sind bei mehr Schulfreiheit unverzichtbar.

Schulen können oftmals viel besser entscheiden, was die organisatorischen Bedürfnisse vor Ort sind. Warum starre Festlegungen, wenn Schulen besser nach eigenen Bedürfnissen gestalten könnten? Wenn es Stundenrahmen und Organisation vor Ort zulassen: Warum nicht die Gestaltung der Unterrichtszeiten freigeben? Warum nicht mehr Freiheiten bei Klassengrößen an Schulen – wenn es Bedarfe notwendig machen und von der Schulgemeinde getragen wird?

Mehr Entscheidungskompetenzen

Der Weg zu besserer individueller Förderung und mehr Profilbildung führt über mehr Entscheidungskompetenzen für Schulen. Umfragen zeigen, dass Lehrerinnen und Lehrer explizit mehr Gestaltungsmöglichkeiten wünschen. Müssen Schulen verbindlich umfangreichste Dokumentationspflichten erfüllen, wenn sie bereits über ein eigenes erfolgreiches Konzept verfügen? Warum können, bei Beachtung bundesweiter Vergleichbarkeit zur Sicherung der Abschlüsse, Schulen nicht aus einem größeren Pool von Fächern wählen - wenn entsprechende Lehrpläne bereitgestellt werden und Schulen über die Lehrkräfte verfügen? Kann nicht auch hier ein Weg zur mehr Profilbildung der Schulen liegen – auch über den Wahlpflichtunterricht hinaus?

Auch im Rahmen der personellen Freiheit sollten weitere Freiräume eröffnet werden. Grundsätzlich gilt als Voraussetzung: Die Sicherstellung der Unterrichtserteilung muss gewährleistet sein. Ziel sollte sein, mehr personelle Gestaltungsmöglichkeiten bei einer über hundertprozentigen Bedarfsdeckung zu etablieren. Warum nicht über weitere Gestaltungsmöglichkeiten diskutieren, wenn Stellen zum Beispiel gar nicht besetzt werden können? lehrer nrw hat selbst unlängst beispielsweise Anreizsysteme für Pädagogen in einer Anhörung gefordert.

Schulfreiheit ist kein Selbstzweck

Schulfreiheit muss schrittweise gestaltet werden. Das gilt nicht zuletzt für Fragen von mehr finanzieller Freiheit. Eine erweiterte Budgethoheit an Schulen kann nicht übergestülpt werden, sondern muss in Einzelschritten, mit Prüfung und Beratung erfolgen – für alle diese Maßnahmen sind vorab umfangreiche Fortbildungen beispielsweise von Schulleitungen unerlässlich. Hier können uns andere Bundesländer, aber auch Nachbarländer zeigen, wie man auf diesem Weg qualitativ voranschreiten kann. Qualität ist das entscheidende Stichwort. Schulfreiheit ist kein Selbstzweck, sondern soll die Qualität unserer Schulen stärken. Und für diesen Weg wollen die Freien Demokraten werben und über Chancen und Risiken diskutieren. Hierzu freuen wir uns über Hinweise und Anregungen.

Yvonne Gebauer MdL Sprecherin für Schule und Weiterbildung der FDP-Landtagsfraktion

zusammenführen. In dem Sondervermögen werden sich dann

Guthaben aus den beiden

von insgesamt 9,8 Milliarden Euro summieren. Gleichzeitig sollen die künftigen Zuführungen an den Fonds ab 2018 auf zweihundert Millionen

bisherigen Vorsorgetöpfen in Höhe



Finanzminister trickst bei Beamtenpensionen

Das NRW-Finanzministerium will die bisher aus gutem Grund getrennt geführte Versorgungsrücklage und den Versorgungsfonds Anfang 2017 in einem Pensionsfonds zusammenführen. Dieses Vorgehen ist sowohl in der Sache als auch im Stil höchst problematisch.



von ULRICH BRAMBACH

enn es um den Landeshaushalt geht, schaut man gewöhnlich etwas genauer hin. Das ist gut so, denn schließlich ist jeder davon mittels seiner eigenen Steuer betroffen.

Wenn es um Versorgungsrücklagen für Beamtenpensionen geht, dann schrillen automatisch die Alarmglocken. Denn nicht selten haben in der Vergangenheit Parlamente die mühsam angesparten, von den Beamten teilweise mitfinanzierten Versorgungsrücklagen für zweckfremde Finanzierungen missbraucht, sie haben sie einfach anderweitig verfrühstückt.

Griff in die Trickkiste

So zeigt sich nun in dem Gesetzentwurf zur Feststellung des Haushalts 2016, den Finanzminister Norbert Walter-Borjans eingebracht hat, Erstaunliches. Der Minister greift mal wieder in die Trickkiste. Nach drei verfassungswidrigen Haushalten soll jetzt der Konsens aller Landtagsfraktionen aufgekündigt werden, für jeden neuen Beamten eine 70-prozentige Vorsorge für Versorgungsausgaben anzusparen.

Das NRW-Finanzministerium will die bisher aus gutem Grund getrennt geführte Versorgungsrücklage und den Versorgungsfonds Anfang 2017 in einem Pensionsfonds

>> Chronische Unterfinanzierung der Versorgungsrücklagen

den.

kann auch nicht ohne weiteres in einem neuen 'Pensionsfonds' untergebuttert wer-

Mit diesem Trick spielt der Minister, nach Aussage des DBB-Vorsitzenden Roland Staude, dem Landeshaushalt über eine Milliarde Euro zu. Das bedeutet für die Zukunft eine chronische Unterfinanzierung der Versorgungsrücklagen und die von der Landesregierung immer wieder gerne angefachte Diskussion um die angeblich zu teuren Beamten.

Was für die rot-grüne Landesregierung schon symptomatisch ist, zeigt sich auch darin, dass die Gewerkschaften und Verbände bei diesem wichtigen Gesetzesvorhaben mal wieder nicht beteiligt worden sind. Dabei handelt es sich bei der Versorgung um einen zentralen Bestandteil der Dienstrechtsreform, die zurzeit mit den Verbänden diskutiert wird. Ein Armutszeugnis!



Die lehrer nrw-Senioren vor der Orgelfabrik Klais in Bonn.

Orgelbau und Drachenfels

Am 12. September besuchten die lehrer nrw-Senioren die berühmte Orgelbauwerkstatt Klais in Bonn.

n einer gut zweieinhalbstündigen Führung, die alle Teilnehmer begeisterte, brachte Klais-Mitarbeiter Dr. Hans Wolfgang Theobald den Gästen die Werkstatt und die Orgel als solche näher. Er führte die verschiedenen Hölzer und Metalle (Blei-Zinnmischung) vor, die Entwürfe für die einzelnen Teile einer Orgel, die Erstellung dieser verschiedenen Teile bis hin zur Herstellung verschiedenartiger Pfeifen für die unterschiedlichen Register. Er erläuterte die Geschichte der Herkunft und

des Prinzips der Orgel, beginnend in alten Zeiten bei den Römern und Griechen. Erst im Mittelalter wurde die Orgel in Europa in die christlichen Kirchen gebracht. Wie eine Orgel entsteht, schilderte der Experte sehr lebendig und detailliert. An einem Modell mit verschiedenen Pfeifenarten, die einige Teilnehmer selbst mit dem Mund anblasen konnten. erläuterte Dr. Theobald die Funktionsweise mit der mechanischen Übertragung und der Tonentstehung, also das Prinzip einer Orgel.

Anschließend konnte sich die ausgehungerte Gesellschaft bei einem Mittagessen in der bekannten Bonner Pizzeria Tuscolo für den baldigen Aufstieg auf den nur etwa zwölf Kilometer entfernten Drachenfels stärken. Dort hatte die Gruppe das Glück, die Aussicht über das Rheintal und die Inseln Nonnenwerth und Grafenwerth sowie die

netten Orte Bad Honnef und Königswinter

bei schönem Wetter zu genießen.

Konrad Dahlmann



Mercedes, Münster, Berlin, Potsdam

In den nächsten Wochen stehen für die lehrer nrw-Senioren einige Exkursionen auf dem Programm. Hier eine Übersicht:

Besuch im Mercedes Sprinter-Werk D'dorf

Termin: 17. November 2015

Treffpunkt: Ab 11:00 Uhr gemeinsames Mittagessen 'Im Goldenen Kessel', Bolkerstraße 44, 40213 Düsseldorf, Anschließend Fahrt zum Sprinter Werk, Rather Straße 51, 40476 Düsseldorf, Tor 1. Dort Betriebsbesichtigung von 14 bis 16 Uhr (Achtung: Keine Parkplätze am Werk)

Kleidung: Festes Schuhwerk, weil die Führung rund vier Kilometer durch das Werksgelände führt.

Sonstiges: Die angemeldeten Besucher müssen während der Führung ihren Personalausweis mit sich führen.

Anmeldungen: mit genauer Adressenangabe bei: Lilo Becker, Tel.: 0173/3193136, E-Mail: lielobecker@gmail.com

Münster im Advent: Dom. Rathaus, Weihnachtsmarkt

Termin: 1. Dezember 2015

Treffpunkt: 10:45 Uhr in Münster vor dem Paradies (Haupteingang) am Dom. Domführung und anschließend Mittagessen im bekannten westfälischen 'Gasthaus Leve'. 15 Uhr Empfang durch Bürgermeisterin Karin Reismann im Friedenssaal des Rathauses. Anschließend Besuch der Weihnachtsmärkte Münsters.

Anmeldungen: Bis 15. November 2015 bei: Konrad Dahlmann, E-Mail: dahlmann@muenster.de, Tel.: 02534/347

Berlin und Potsdam

Termin: 24. bis 29. April 2016

Preis: Die endgültigen Preise sind abhängig von der Personenzahl. Bei 42 Teilnehmern fallen als Grundpreis für Fahrt, Unterkunft mit Frühstück, Führungen, Eintrittsgelder und Sicherungsschein p.P. im Doppelzimmer 447 Euro an (DZ 894), der Einzelzimmer-Zuschlag beträgt 196 Euro. Bei geringerer Teilnehmerzahl liegt der Preis höher, z.B. 1/2 DZ bei 30 Personen: 492 Euro.

Anmeldungen: Bis zum 10. Februar 2016 bei: Joamar Reisen, Tel.: 05251/6879990, Fax: 05251/6879991, E-Mail: info@reisen-joamar.de



Qualität auf Knopfdruck

in bekannter Autohersteller hat bei den Abgaswerten – nun ja – ein bisschen Phantasie an den Tag gelegt. Dieser Autohersteller hat eine Software erfunden, die Prüfungssituationen automatisch erkennt und dann dafür sorgt, dass das geprüfte Auto eine Top-Performance abliefert. Diese sagenhafte Leistung deutscher Ingenieurskunst ist bisher zu sehr vertaufelt und viel zu wenige.

deutscher Ingenieurskunst ist bisher viel
zu sehr verteufelt und viel zu wenig gewürdigt worden. Denn bisher musste man sich ja anstrengen, um eine Prüfung zu bestehen. Jetzt gibt es dafür eine Software! Toll.

Übrigens haben Lehrerinnen und Lehrer diese Software schon längst. Sie ist genetisch vorinstalliert, irgendwo zwischen Hypothalamus und Groß-

hirnrinde. Sie sorgt dafür, dass Lehrkräfte bei einer Qualitätsanalyse genau das tun, was der Qua-

litätsprüfer sehen will. Und wenn der Prüfer weg ist, schaltet sie automatisch wieder um auf guten Unterricht. jos

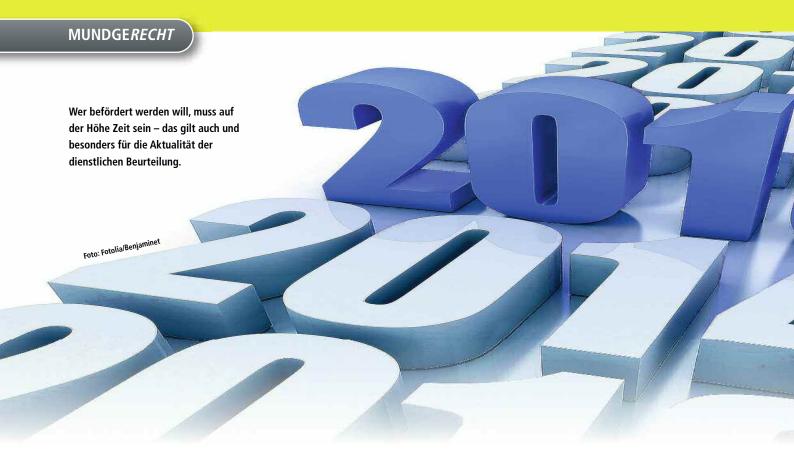
Schutz und Sicherheit bei Dienst- und Berufsunfähigkeit



NÜRNBERGER

Beamten Versicherung

Partner für den Öffentlichen Dienst seit 1908



Zur Aktualität dienstlicher Beurteilungen

Mit der Vergleichbarkeit dienstlicher Beurteilungen bei unterschiedlich langen Beurteilungszeiträumen hat sich das Oberverwaltungsgericht NRW in einer aktuellen Entscheidung befasst (OVG NRW, Beschluss vom 30.09.2015, Az. 6 B 1012/15).



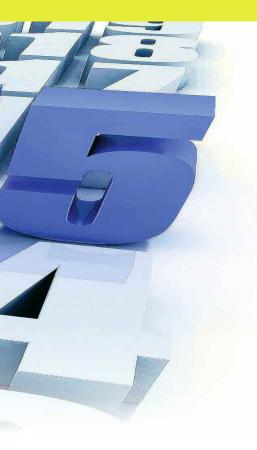
von MICHAEL KÖNIG

er Entscheidung lag der erstinstanzlich erfolglos gebliebene Antrag eines Realschulkonrektors in einem auf Untersagung der Besetzung einer anderen Realschulkonrektorenstelle mit einem Mitbewerber gerichteten einstweiligen Anordnungsverfahren zugrunde. Das Verwaltungsgericht Minden hatte den Erlass der begehrten einstweiligen Anordnung zuvor mit der Begründung abgelehnt, die Bezirksregierung habe bei ihrer Auswahlentscheidung zu Recht einem Mitbewerber den Vorzug gegenüber dem Antragsteller gegeben, da dieser über keine hinreichend aktuelle Beurteilung verfügt habe. Die Enddaten der von den Beurteilungen des Antragstellers und des beigeladenen Mitbewerbers erfassten Beurteilungszeiträume fielen mehr als zwei Jahre und fünf Monate auseinander. Eine hinreichende Vergleichbarkeit sei damit nicht gewährleistet.

Die gegen diese Entscheidung erfolgte Beschwerde wies das OVG NRW zurück. Die Entscheidung der Dienststelle, dass die Bewerbung des Realschulkonrektors in Ermangelung einer aktuellen dienstlichen Beurteilung im Auswahlverfahren nicht weiter berücksichtigt werden konnte, den Stellenbewerber also von dem nach Art. 33 Abs. 2 GG vorzunehmenden Leistungsvergleich auszunehmen, sei rechtlich nicht zu beanstanden gewesen.

>> Vergleichbarkeit auch in zeitlicher Hinsicht wichtig

Dazu hat der Senat ausgeführt, dass der Leistungsvergleich in erster Linie anhand aktueller dienstlicher Beurteilungen vorzunehmen ist, wenn sich die Dienststelle für eine Stellenbesetzung bzw. Auswahlentscheidung nach den Grundsätzen der Bestenauslese entschieden hat. Liegt eine aktuelle dienstliche Beurteilung nicht vor, hilft demnach auch der Hinweis auf einen etwaig geltend gemachten 'Qualifikations-, Laufbahn- und Erfahrungsvorsprung' sowie sonstige Qualifikationsnachweise nicht weiter. Denn diese Gesichtspunkte machen eine aktuelle Beurteilung nicht entbehrlich, sondern sind vielmehr in die dienstliche Beurteilung einzubinden, soweit sie sich im Leistungsbild niedergeschlagen haben. Die Eignung einer Beurteilung als Instrument zur 'Klärung einer Wettbewerbssituation' erfordert nach OVG NRW die Gewährleistung ihrer Vergleichbarkeit auch in zeitlicher Hinsicht und setzt aus Gründen der Chancengleichheit voraus, dass keinem der Bewerber ein nennenswerter Aktualitätsvorsprung erwächst. Für die Vergleichbarkeit dienstlicher Beurteilungen ist daher von weitaus größerer Bedeutung, dass der von ihnen abge-



deckte Zeitraum zum gleichen Zeitpunkt oder zumindest nicht zu erheblich auseinander fallenden Zeitpunkten endet, als dass der jeweils erfasste Beurteilungszeitraum zum gleichen Datum beginnt.

>> Kein Aktualitätsvorsprung

Gemessen an diesen Vorgaben ist eine hinreichende Vergleichbarkeit dienstlicher Beurteilungen zumindest dann nicht gegeben, wenn die Enddaten der jeweiligen Beurteilungszeiträume mehr als zwei Jahre auseinanderfallen. Diese Aktualitätsdifferenz gewährleistet die anzustrebende größtmögliche Vergleichbarkeit in keinem Fall ausreichend. Auch der Gedanke, dass eine dienstliche Beurteilung nach den Beurteilungsrichtlinien hinreichend aktuell ist, solange sie nicht älter als drei Jahre sei, ändert daran nichts. Das OVG NRW hat klargestellt, dass eine (Regel-) Beurteilung für sich betrachtet über den genannten Zeitraum von drei Jahren hinreichend aktuell sein kann und in einer anderen, zum Beispiel auf Beamte mit entsprechenden Beurteilungen beschränkten Konkurrenzsituation selbst ohne eine Aktualisierung eine hinlängliche Grundlage für eine Auswahlentscheidung darstellen könne. Ein sachgerechter, den Anforderungen des Art. 33 Abs. 2 GG entsprechender Leistungsvergleich kann indes nur stattfinden, wenn keinem der Bewerber ein nennenswerter Aktualitätsvorsprung erwächst.

Wie ich es sehe

In Beförderungsverfahren ist die Vergleichbarkeit der dienstlichen Beurteilungen für die Bewerberauswahl stets maßgeblich. Schreibt die Dienststelle einen Dienstposten mit dem Ziel der Bestenauslese nach Art. 33 Abs. 2 GG aus, ist sie aufgrund der dadurch eingetretenen Selbstbindung gehalten, die

Auswahl auch dann an den Maßstäben des Leistungsgrundsatzes zu messen, wenn die Maßnahme nicht für alle Bewerber mit einer Statusveränderung verbunden ist. Bewerber müssen demnach auch dann über eine aktuelle dienstliche Beurteilung verfügen, wenn sie bereits einen entsprechenden Dienstposten besitzen. Dass der Leistungsvergleich in erster Linie anhand aktueller dienstlicher Beurteilungen vorzunehmen ist, die in zeitlicher Hinsicht hinreichend vergleichbar sein müssen, hilft, zukünftige Unklarheiten zu vermeiden. Verfolgt man die Rechtsprechung des OVG NRW, ist die aktuelle Entscheidung auch nicht ganz neu. Das Gericht hat die Vergleichbarkeit dienstlicher Beurteilungen, bei denen die Beurteilungszeiträume zu einem Jahr und acht Monaten auseinanderliegenden Zeitpunkten enden, bereits 2013 verneint (OVG NRW, Beschluss vom 11.10.2013, Az. 6 B 915/13).

Bewerber im Beförderungsverfahren sollten sich zukünftig darauf einstellen, dass die Dienststellen erneute dienstliche Beurteilungen auch dann verlangen können, wenn die letzte dienstliche Beurteilung eigentlich noch gültig und der Dreijahreszeitraum nach Beurteilungsrichtlinie noch nicht überschritten ist.





unter © 02 11/35581 04





Unser Programm **2015/2016** ist da!
Wir senden Ihnen gerne ein Exemplar kostenlos zu.

Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.srd-reisen.de

Entdecken Sie neue Reisen, wie zum Beispiel:

- Jordanien am 24.03.-31.03.2016 für € 1.399,- p.P. im DZ inkl. HP und Flug ab/bis Frankfurt
- Türkische Ägäis am 26.03.-02.04.2016 für € 737,- p.P. im DZ inkl. HP und Flug ab/bis Düsseldorf
- Türkische Riviera am 26.03.-02.04.2016 für € 634,- p.P. im DZ inkl. 'all inkl.' und Flug ab/bis Düsseldorf

- Montenegro am 27.03.-03.04.2016 für € 899, – p.P. im DZ inkl. HP und Flug ab/bis Frankfurt

SRD REISEDIENST

71634 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel.: 0 71 41 / 97 10 00 | Fax: 0 71 41 / 97 10 099 oder 51645 Gummersbach | Grünstraße 18 | Tel.: 0 22 62 / 71 71 00 | Fax: 0 22 62 / 71 71 020 E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de

Leistungsstarke Schüler fördern und fordern

Prof. Dr. phil. Susanne Lin-Klitzing, Professorin für Schulpädagogik und Dekanin des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Philipps-Universität Marburg, fordert in der August-Ausgabe 180/2015 von Analysen & Argumente der Konrad Adenauer Stiftung, leistungsstarke Schülerinnen und Schüler stärker zu fördern und besser zu fordern.



INFO

Der äußerst lesenswerte

Susanne Lin-Klitzing fin-

det sich Internet unter

http://www.kas.de/

wf/de/33.42305/

Beitrag von Prof. Dr.

von HERIBERT BRABECK

enn Schulgesetze einen Anspruch auf individuelle Förderung garantieren und die Gesellschaft ein Interesse an ihrer Weiterentwicklung hat, ist eine leistungsorientierte Forderung und Förderung aller Schüler eine wesentliche Voraussetzung für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. So wie leistungsschwächere Schüler einer besonderen Förderung bedürfen, müssen auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler individuell gefordert und

> gefördert werden, so das Fazit von Lin-Klitzing.

Vor dem Hintergrund einer voranschreitenden Egalisierung der Leistungen ohne jegliche Mindeststandards und dem Fehlen von

Maximalstandards, die als Herausforderung angesehen werden können, wundert es Experten nicht, dass die PISA-Ergebnisse der letzten Jahre auf eine Stagnation der 15-jährigen deutschen Spitzenleister hinweisen. Es fehlt wohl schlicht an anspruchsvolleren Aufgaben für die leistungsstarken Schüler.

>> Senkung der Unterrichtsverpflichtung

Um der Leistungsheterogenität aller Schüler besser gerecht werden zu können, fordert Lin-Klitzing eine Senkung der Unterrichtsverpflichtung. Die wichtigste Ressource sind die



Leistungen zu egalisieren und dabei weder Mindeststandards noch Maximalstandards festzulegen, liegt seit PISA im schulpolitischen Trend. Dabei bleibt vor allem die (Hoch-)Begabtenförderung auf der Strecke.

Lehrkräfte, die im kognitiv aktivierenden Unterricht den leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern anspruchsvolle Aufgaben stellen und (nicht nur) ihnen ein individuelles Feedback geben (vgl. auch Prof. Hattie). Diesem Anforderungsprofil stehen eine zu hohe Unterrichtsverpflichtung, zu große Klassen und schwierige Schüler als höchste Belastungsfaktoren gegenüber. Daher müssen Konsequenzen für die sinnvolle Entlastung von Lehrerinnen und Lehrern gezogen werden, um für alle Schülereinen anspruchsvollen Unterricht zu ermöglichen.

Die individuelle Förderung besonders leistungsstarker Schüler erfolgt durch Differenzierungsangebote im Unterricht oder auch durch zusätzliche Förderangebote außerhalb des Unterrichts. Die individuelle Förderung

umfasst - im Gegensatz zur Binnendifferenzierung – sowohl Individualisierungs- und Differenzierungsangebote im Unterricht für die Schüler durch Lehrende als auch zusätzliche Förderangebote durch die Schule außerhalb des Unterrichts.

Prof. Dr. Lin-Klitzing fordert als Personalmaßnahmen konkret die Reduktion der Lehrverpflichtung für alle Lehrkräfte, eine höhere Lehrerstundenzuweisung für Eliteförderung und einen Schulpsychologen an jeder Schule. Dann geht sie wohl davon aus, dass der Schulsozialarbeiter schon da ist?

Comeback der Grundschulempfehlung?

Als schulische/unterrichtliche Maßnahmen fordert sie eine veränderte, an verschiedenen nachgewiesenen Leistungen orientierte Grundschulempfehlung, auf deren Basis die aufnehmende Schule entscheidet. Diese enthält das Ergebnis eines länderübergreifenden – und damit in allen Ländern vergleichbaren objektiven Tests über die kognitiven Fähigkeiten des Viertklässlers sowie das benotete Abgangszeugnis aus der Grundschule sowie den dokumentierten Schullaufbahnwunsch der Eltern für ihr Kind. Darüber hinaus fordert sie die Parallelführung von G8 und G9 an Gymnasien, die dies wollen, Spezialklassen für hochleistende Schüler, kleinere Klassen, Differenzierung durch Aufgaben für leistungsstärkere Schüler und die Förderung von Frühstudien an einer Universität.

Begabtenförderung kommt zu kurz

Bezüglich der (Hoch-)Begabtenförderung konstatiert Lin-Klitzing für die Lehrerausbildung, dass die Vermittlung von Fördermaßnahmen, ihr Einsatz, ihre Durchführung und ihre Reflexion im Regelfall zu kurz kommen. Deshalb fordert sie eine verbindliche Auseinandersetzung mit Maßnahmen in der Lehrerausbildung zur Förderung leistungsstarker Schüler im Rahmen des Themenkomplexes 'Individuelle Förderung' in der Lehrerausbildung.



Waagerecht 1. Gefühlsbewegungen

- 5. Kloster
- 8. Chemisches Element

- 10. »... ut des!«
 11. Mägde
 14. Übertragung
 16. Personalpronomen
- 17. Top-Level-Domain Indonesiens
- 20. Brauchbarkeit
- 22. Gemeinde in Estland
- 24. Mineral
- 26. Ausruf
- 27. Gehen (englisch)
 28. Herabsetzung des Wertes
- 31. Personalpronomen
- 32. Einheitlich
- 39. Automarke
- 40. Aufschwung
- 42. Imbissstätte
- 45. Unbestimmter Artikel
- 46. Autokennzeichen
- 47. Flagge der USA

Senkrecht

- 1. Pflanze
- 2. Politiker (China)
- 3. Fluss

- 4. Fuge
 6. Abschiedsgruß
 7. Anrede (englisch)
 9. Augsburger Stifterfamilie
- 12. Gut trainiert
- 13. Gewässer in Zentralafrika
- 15. Kurort an der Ostsee
- 18. Sprachzeitschrift
- 19. Stecken
- 21. Westeuropäer
- 23. Stapel
 24. Schlucht in Ostkreta
- 25. Sinnesorgan
- 29. »... salta!«
- 30. Ausgedehnt
- 31. Ich (lat.)
- 33. Frauenname
- 34. Säugetierfamilie
- 35. Courage 36. Frauenname
- 37. Elektrisch geladenes Teilchen
- 38. Gebirge in Kroatien
- 41. Sumpf
- 43. Faultier
- 44. Possessivpronomen
- 46. Von (frz.)

	1 2			3		4				5			6	7
	8								9				10	
	11	12	13					14			15		16	
		17			18		19							
		20						21						
							22							23
	24					25								
	26												27	
	28				29				30					
													31	
	32			33		34	35	36				37		
3	38					39					40			41
4	12 43	44												
4	15												46	
		47												

Lösungswort: Steht vor großen Herausforderunge <mark>n! So schallt es von allen Seiten.</mark>												

RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort des Kreuzworträtsels in lehrer nrw 5/2015, Seite 27 lautet:

FLÜCHTLINGE Der nebenstehenden Grafik können Sie die komplette Auflösung des Rätsels entneh-

Α	Н	R	М	0	F	К	Т	L
L	М	F	Ī	R	K	0	н	А
0	К	T	А	Н	L	F	R	М
F	L	0	К	Α	R	Н	М	т
K	Α	М	О	Т	Н	L	F	R
T	R	Н	L	F	М	Α	0	К
М	T	К	F	L	0	R	A	н
R	0	L	Н	М	Α	Т	К	F
н	F	А	R	K	Т	М	L	0

							_ ///
		В	S				M
	Α	Н	T		В		
	E						_
					U		
						E	A
В							U
			В			T	7
S	C	E	Н			Α	
	T				Н		
		B E	A H E B C E C E	A H T E	A H T E B B B C E H	A H T B E U U U B B B C E H	A H T B E J U I J J E E B J E E B J E E C E H A

Lösung in einem Quadrat: Kulturgut



Jetzt mitmachen:

Mitglieder werben, tolle Preise gewinnen!

Sie wollten schon immer mal nach Berlin oder Hamburg, Wien oder Paris? Sie könnten ein neues, schickes Smartphone, einen Flachbildfernseher oder eine hochwertige Digitalkamera gebrauchen? Sie möchten sich eine erlesene Flasche Wein, ein gutes Buch, ein Sport-Event oder ein anderes kleines Highlight gönnen? Mit lehrer nrw ist das kein Problem. Die Erfüllung eines dieser Wünsche kostet Sie nur ein wenig Überzeugungskraft.

bei der großen lehrer nrw Mitglieder-Werbeaktion! Schon für zwei geworbene Mitglieder* erhalten Sie einen Gutschein über 50 Euro. Wenn Sie drei neue Mitglieder* für lehrer nrw begeis-

Machen Sie mit

tern können, verdoppelt sich der Gutschein auf 100 Euro. Welchen Wunsch Sie sich damit erfüllen möchten, liegt ganz an Ihnen: Zur Auswahl stehen Gutscheine u.a. für Saturn/
Media Markt, Jacques' Weindepot, die Parfümerie-Kette Douglas, die Mayersche Buchhandlung, Amazon, ein Fußball-Bundesligaspiel Ihrer Wahl oder ein Zeitungs- bzw. Zeitschriftenabonnement.

Zusätzlicher Anreiz: Die drei Werber, die am Ende des Aktionszeitraums die meisten Mitglieder* für

den Verband gewonnen haben, können sich eine Wochenendreise für zwei Personen, ein Smartphone, ein Fernsehgerät oder eine Digitalkamera im Wert von je 500 Euro aussuchen!

> Die Mitglieder-Werbeaktion läuft vom 1. April 2015 bis zum 1. April 2016.

lehrernrvy

Informationen gibt es über die lehrer nrw-Geschäftsstelle,